Darstellendes Spiel

Nr. 2 2017

Theater Verband Tirol
Verlagspostamt 6020
Innsbruck P.b.b. Bureau de poste
6020 Innsbruck Autriche de poste
percue envoi a Taxe reduite
Zl.-Nr:GZ 02Z030004 M
www.youtube.com/user/
TheaterverbandTirol

Nassereith:
Die Dreigroschenoper von Bertolt Brecht
im Felsambiente der Wendelingrotte
im mythischen Gafleinstal
www.kranewitterbuehne.at

Foto und Regie: Sylvia Huber

Zum Inhalt

Verband
32 AKM
34 Nachruf Rolf Parton
12 Was wann wo

Spieltage
24-25 TNT-Spieltage in Prutz
7 TNT-Querkopfprojekt
42-43 Schauplatz.Theater in Kufstein
13 Hall macht Theater
16 Festivals/Zillertal/ Telfs

Premieren
4-5 Axams Sonnwendtag
16-20 städtischer Streifzug
21 Geldgott - Hall
29 Rosen für Emerenzia
31 Arche Noah
8 Programm Oberhofen

Sommertheater
19 Don Quixote Kemater Alm
8 Geierwally Fieberbrunn
10-11 Schwabenkids Elbigenalp
13 Hall tollste Tag
13 Hall Cyrano
14 Aschau Der Zillertaler
23 Kitzbühel
23 Kufstein Munde
8-9 Rattenberg Kluibenschädl
35 Südtirol

Im Porträt
22-23 Bühnen Schwaz
26 Telfes
28 Gries Matrei Hofertheater

Kinder&Jugend
6 Theater der Mutigen Evas Stimme -
26 - 27 Zwei Jugendtheatergruppen in Telfes /Hall

Sparten
24 Inklusion - Wörgl
30-31 Legislatives Theater
33 Puppen - Nightline

36-41 **Magazin**
34 Notizen

S. 29 Rosen für Emerenzia - Dölsach

S. 28 Die schwarze Frau - „Hofertheater“

S. 22-23 Stadttheaterkultur Schwaz

S 24-25 TNT Spieltage in Prutz

S.36ff 34 Magazinbeiträge daruntrer: fromme Helene aus Wattens

You Tube %

März 2017: Mediathek Bilanz: 950 Videoclips, 900 Abonnenten, 1.400.000 Zugriffe durchschnittliche Wiedergabedauer 70 sec User: 32% aus Deutschland 39 % aus Österreich TOPzugriff des Monats „Eine schwere Geburt“ 34 positive Bewertungen, Zugriffe männlich 55%, die meisten zw. 25 u. 35 Jahre

PEFC
PEFC/06-39-27

Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.
Gedruckt nach der Richtlinie “Druckerzeugnisse” des österreichischen Umweltzeichens, Gutenberg-Werbering GmbH, UW-Nr. 844

Gefördert von tirol Unser Land

Titelseite: „Sonnwendtag“ von Karl Schönherr - Volkstheater Axams, foto: e.s.
DARSTELLENDES SPIEL in Tirol: Nr.2/2017; Die Zeitschrift erscheint 4x im Jahr; herausgegeben vom Theater Verband Tirol;
Obmann Dr. Klaus Mayramhof; - Signierte Beiträge entsprechen nicht unbedingt den Meinungen des Vorstands. Büro: A-6020 Innsbruck, Stadlweg 25, Dramaturgie, Redaktion, Layout: Dr. Ekkehard Schönwiese, schoenwiese@theaterverbandtirol.at Korrektur Erich Konrad
Verlagspostamt A-6020 Innsbruck; Tel.: 0512/583186; Fax+4; e-mail: Verwaltung: astrid@theaterverbandtirol.at; Fachbereichs Koordinatorin: priska@theaterverbandtirol.at; Internet: www.theaterverbandtirol.at P.b.b. Bureau de poste ercue envoi a Taxe reduite; Zl.-Nr:GZ Z030004 M

WJK MÜNCHEN

Wilhelm Köhler Verlag

NEUE ADRESSE:
D-81825 München
Rauschbergstr. 3a,
Tel.: 0049/89/3605489-0
Telefax 0049/89/3615196
wilhelm-koehler-verlag.de

Volksstücke, Komödien, Lustspiele, Schwänke und Boulevard in Dialekt und Hochdeutsch

Bräutigam, Kaspari, Kling, Landstorfer, Lex Pfaus, Pohl, Santl, Schaurer, Vitus Wallner, Willinger u.v.m.

suche auch unter:
theatertexte.de
theaterverbandtirol.at

Ein Sonnwendtag zum Schönherrjahr

Unter der Spielleitung und der Spielfassung von Doris Leis & Angelika Flörl-Gstrein würdigt das Volkstheater Axams in „Sonnwendtag“ den in Axams vor 150 Jahren geborenen Tiroler Dramatiker Karl Schönherr.

Die Würdigung des großen Sohnes der Gemeinde war der Axamer Bühne schon immer ein Anliegen und so war auch diesmal die Aufführung von besonders hoher Qualität, was freilich in erster Linie ein Kompliment an die Adressen der Bearbeiterin und der Regisseurin ist, die mit wenig technischem Aufwand, dem Erfinden einer Rahmenhandlung und einem stimmigen und reduzierten Bühnenbild die Darsteller behutsam zur Natürlichkeit in ihren Rollen führten.

In der Ankündigung der Bühne hieß es:

„150 Jahre Karl Schönherr. Grund und Freude genug um dieses Ereignis zu würdigen, wagen wir uns an ein eher unbekannteres Stück des Schriftstellers heran. Wie immer geht auch dieses Schönherr-Stück in die Tiefe der menschlichen Schwächen. So wird Neid und Eifersucht aber auch der Versuch sich den Vorschriften zu widersetzen zum Hauptthema. Anfangs scheint es als würden sich die Bewohner des kleinen Berg- und Wallfahrtsortes gemeinsam für die Sache stark machen. Eine neue Wallfahrtskirche soll gebaut werden, um dem Ort einen neuerlichen Aufschwung zu ermöglichen. Doch es gibt einen Querkopf im Dorf der seinen Unmut öffentlich Kund tut und dabei seine eigenen Ideologien in den Vordergrund stellt. Der Sohn einer ärmlichen Bauernfamilie schließt sich dem Widersetzer an und die Familientragödie nimmt seinen Lauf“.

Das Stück ist aber bei weitem nicht nur eine Familientragödie, sondern das Sittenbild einer Zeit, in der Gewalt in der Luft liegt. Die Aufführung in Axams lässt den Hintergrund durchaus durchblicken.

„Sonnwendtag“ von Karl Schönherr (uraufgeführt 1902 am Hofburgtheater in Wien) kann als Familientragödie verstanden werden, als Drama rund um zwei Brüder, von denen einer ein Geistlicher hätte werden sollen, der im Kraftfeld des Protestes gegen die Macht der Geistlichkeit sich von dem, was ihm aufgebürdet wird, lossagt und Einem, dem die weltliche Obrigkeit beim Weiterbewirtschaften eines Bauernhofes übel mitspielt. Auch er gerät ins Kraftfeld des Protests der „alten Ordnung“, die ihn unter die Räder kommen lässt.

Über die Geschichte eines privaten Konfliktes hinaus, ist „Sonnwendtag“ eine Analyse des Zerbrechens einer Gesellschaft, in der sich staatstragende Parteistrukturen der Vergangenheit aufzulösen beginnen und neue politische Kräfte (personalisiert in der Figur des radikalen Studenten Jungreitmeier) Totengräber der alten Ordnung werden. In einem Kommentar zur Uraufführung schrieb

C.W. Stern: „Den Konflikt greift Schönherr aus dem heißen, bewegten Leben unserer Tage. Er bringt den Zwiespalt zwischen alter und neuer Zeit, zwischen freiheitlichem und reaktionärem Denken, den ganzen Kampf auf die Bühne, den wir in Tirol gegen ultramontane Übermacht führen. Aber nicht in den leitenden Kräften stellt er ihn dar, sondern in seinen Wirkungen auf das Persönliche."

Auch wenn Schönherr der Figur des „Jungreitmeier" keine Ideologie unterstellt, ist die Figur als deutschnationaler Agitator identifizierbar, und das ganz direkt. Er wird als „Wolf" bezeichnet, was nicht nur im Sinn von „Wolf unter Schafen" zu verstehen ist, sondern als direkte Anspielung auf eine Gruppe deutschnationalistischer Studenten rund um die „Brüder Wolf", die 1899 in Tirol ihr Unwesen trieben und von denen folgende Episode überliefert ist, die die Stimmung der Zeit und als Hintergrund zum Verstehen von „Sonnwendtag" besonders anschaulich macht.

„Radikale Kreise in Tirol haben zum Abfall vom Glauben aufgerufen, eine Protestversammlung der Konservativen wurde angekündigt, um gegen Liberalismus und Radikalismus zu protestieren. Dazu kamen Hunderte aus dem ganzen Bezirk Schwaz nach Stumm im Zillertal. Die „Neuen Tiroler Stimmen berichteten:" Sie kamen mit Vorreitern und Schützen und Kapellen. Sie hatten ihre weiß-grünen, weiß-roten und schwarzgelben Fähnlein mitgebracht und marschierten stramm daher. „Aber auch die Deutschradikalen ließen sich nicht lumpen. Die Burschenschafter kamen aus Innsbruck, Schwaz und Kufstein, um die Versammlung zu stören. Den „Neuen Tiroler Stimmen waren diese Gruppierungen mehr als ein rotes Tuch. Dass sie „per Rad und wie wir hören, auch per Automobil ins Zillertal kamen, schien den Konservativen ebenso radikal wie deren politische Einstellung. Das heißt: Die Fronten waren verhärtet. Aus der Sicht der „Neuen Tiroler Stimmen" kam es in Stumm daraufhin zu folgender Auseinandersetzung: „Große Flaggen und kleine Fähnlein kennzeichneten den Protestplatz. Als die Bauern bei ihrem Einmarsch die Volkshymne spielten, schrien die wurzelhaften Studenten ´Heil Wolf, jedoch so starke Schreier sie auch sind, im tausendstimmigen ´Hoch` verschwand ihr Spektakel. Dann eröffnete Dr. Wackernell die Versammlung und erinnerte an die schmachvolle und feige Verunglimpfung des hochwst. Fürstbischofs durch die Radikalen. Die Versammlung soll ein beredter Protest sein gegen die Propaganda der statthaft bekannten Heil Wolf Brüder. Wackernell betont, dass Wolf ganz offen zum Abfall von der katholischen Kirche aufgefordert hat. Da rufen die Wurzelhaften: „Lüge, Lüge!". Jetzt ist die Geduld des Vorsitzenden zu Ende und er fordert die Ruhestörer auf, die Versammlung zu verlassen. Als sie dem Gebote nicht Folge leisten, ertönt von allen Seiten stürmisch der Ruf: ´Hinaus!´, und nun folgt der Hinauswurf und die Flucht über Wien und Zäune.

Die Bauern machten kurzen Prozess. Die Teutonen wurden an den Zaun gedrängt, der wich und drunten lag die ganze alldeutsche Herrlichkeit. Für die weitere Beförderung sorgten nun die Bauern mit solcher Raschheit und Gründlichkeit, dass man von der Tribüne aus nur fliehende, über die Zäune springende Studenten und verfolgende Bauern, dazwischen politisch aufgeregte Kühe und einige Zaunlatten sah. Eine Musikkapelle spielte ein Stück und dann fuhr Wackernell in seiner Rede fort."

Josef Wackernell gehörte zu den wichtigsten Vertretern der Katholisch-Konservativen in Österreich und profilierte sich in Tirol in der Auseinandersetzung mit den Christlichsozialen, der zu einem „Tiroler Bruderkrieg" ausartete. Dieser eskalierte um die Jahrhundertwende, wobei die deutschnationale Studentenbewegung das „Sonnwendfeuer" schürte. Das Jahr 1902 war für Karl Schönherr und die Idee des Volkstheaters (Gründung der Exl-Bühne) ein Schlüsseljahr, in dem sich der Dramatiker mit den widersprüchlichen Tendenzen seiner Zeit auseinandersetzte, ohne sich mit der einen oder anderen zu identifizieren. Und wenn er auch mit der Bewegung „Jung-Tirol" sympathisierte, so war er in erster Linie Arzt und Diagnostiker und ließ sich auf die Tiefen und Untiefen der Menschen ein, die unter den Spannungen zwischen Ideologien litten. Er selbst fühlte sich „innerlich zerrissen" inmitten der Bruchstelle zwischen „radikalem Fortschritt" und Traditionsverbundenheit dazu gedrängt, den Opfern der Auseinandersetzung eine Bühne zu geben. e.s.

Weitere Aufführungen im Schönherrjahr!

Am 14. Oktober beginnt in Axams der Reigen mit Stücken nach den Geschichten über Querköpfe aus der Feder von Karl Schönherr.

„Erde" von Karl Schönherr stand im Frühjahr in der Regie von Pepi Pitl auf der Breinößlbühne am Programm

Steinach/Stams
„Weibsteufel" in Steinach/Br. - Freilichtaufführung in der Kulisse des Steinacher Kurparks, Gebirgsjäger (Reinhard Spinn), das Weib (Maria Lorenzatto) und der Mann (Alois Leitner). Im Stadl des kleinen Bezirkstheaters Stams führt Anna Penz die Regie von „Weibsteufel" im Stadl

Theater der Mutigen - Evas Stimme

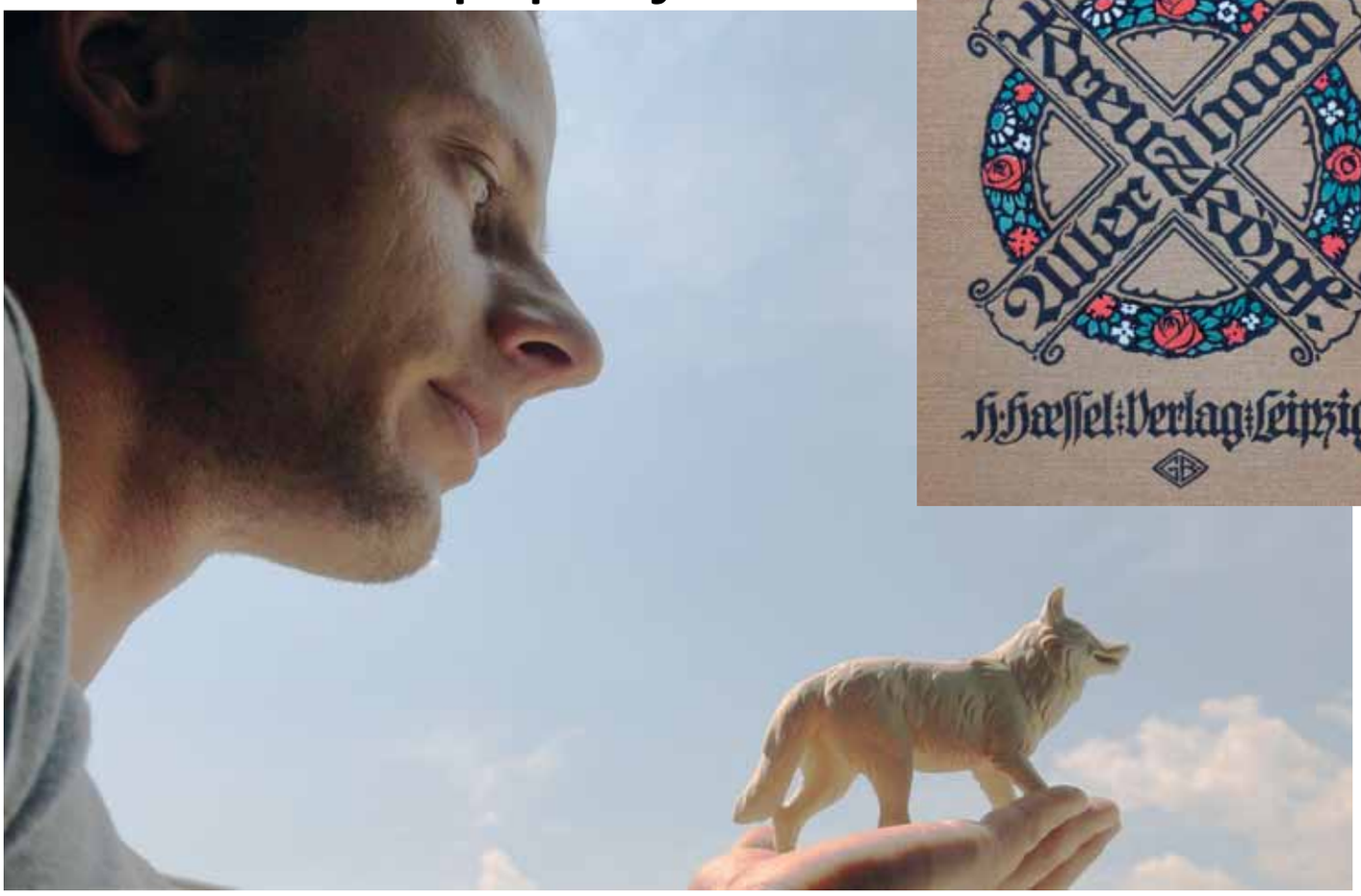
www.fotograf-kitzbuehel.at

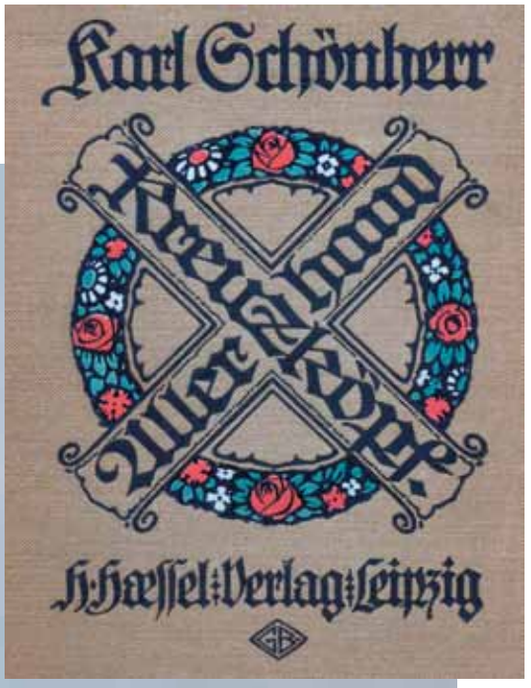
erarbeiten und aufzuführen, das seinen Kern in einer wahren Begebenheit hat: Im Hopfgarten, dem Achental und der Wildschönau haben 1943 mutige Bauersfamilien jüdische Kinder versteckt und so von der Vernichtung bewahrt.
Auf der Bühne ist es die Geschichte einer Familie: Das Mädchen Eva hat, gemeinsam mit vier anderen Kindern, aus Deutschland flüchten können und wird auf Initiative der Hopfgartner Volksschullehrer einer Bauernfamilie anvertraut, die an dieser Aufgabe wächst. Falsche Papiere machen den riskanten Versuch möglich.
Vom Nachbarsohn, der als Nazifunktionär Machtgelüste auslebt, droht immer wieder Gefahr. Als er mit einer Kommission in die Volksschule kommt, um die jüdischen Kinder und vor allem Eva, mitzunehmen, sagt auf die Frage `Wer ist Eva Böhm` jedes der Kinder ´Ich bin Eva`." *(Projektvorstellung)*
„Dieses Stück ist von 40 Schülerinnen und Schülern über ein gutes halbes Jahr erarbeitet und gestern mit fulminantem Spiel uraufgeführt worden. Die Hälfte der Kinder bedarf sonderpädagogische Betreuung.
Was sie mit allen anderen Schulkindern, aber auch die Lehrpersonen und Assistenten sowie Assistentinnen gemeinsam ermöglicht und auf der Bühne zugleich erfahren haben, ist, wie ich glaube, bisher ohne jeden Vergleich:
Lehrer Ernst Spreng schrieb und inszenierte das Stück und spielt selbst mit, seine Kollegin Lucia Pizzinini schrieb Lieder mit eigenen Texten. Was da an Spielfreude, Einsatz und Können über die Rampe kam, ist gleichermaßen berührend wie begeisternd. Das Thema wird nicht als betroffen-düsteres Drama behandelt, sondern bietet immer wieder auch mit Humor und starker Musik eine enorme Bandbreite." *Martin Sailer*

Schuljugendspiel engagiert, berührend, authentisch

„Wir haben an unserer Schule das „Theater der Mutigen" eingeführt. Damit verfolgen wir mehrere Ziele: Kinder in Sonderschule sind alles nur keine Selbstdarsteller. Wir wollen Ihnen über Theater- und Musikworkshops den Mut und das Selbstvertrauen geben.
In Hopfgarten im Brixental haben sich die drei Schulen Polytechnischer Lehrgang, Volks- und Sonderschule zusammengetan, um gemeinsam ein Stück zu

TNT Querkopfprojekt





Am 24. 6. waren alle, die sich am Querkopf-Projekt des TheaterNetzTirol beteiligen wollen zu einem Querkopfkaffee in den Seminarraum des Theaterverbandes eingeladen, „wo die Schädel zum Rauchen beginnen“ sollten.
Interesse an den Geschichten, hauptsächlich nach „Allerhand Querköpfe“ von Karl Schönherr, zeigten die Sendersbühne Grinzens („Der lappete Hannes“), das Projekttheater Hall („Die erste Beicht´“; weiters mit einer neuen Geschichte von Franz Viertl, siehe nebenan), die heimnatLose Bühne Sellrain („Bauernfang), der Theaterverein Stumm (Heinz Tipotsach mit einem Monolog „Isidors Totenköpfe“ oder „z´spat“ ausgehend von einer Szene aus dem Museumstheater Fiss), Luis Auer, der umtriebige Spielleiter aus Telfs, der nach seinen 18 Regiearbeiten in den letzten Jahren Lust aufs Schreiben hat und sich in das Projekt mit („Die Übergab“) einklinken will.
Und da ist auch noch Lukas Leiter („Gegenwind“) und ein Angebot von Thomas Gassner, die Geschichte „A ehrlicher Mensch“ szenisch umzusetzen.

Wolfgang Viertl über seine Querkopfgeschichte: Franz Viertl (1910-1966) war Teil der Haller Künstlerkolonie rund um Bachlechner Sen., Colliselli, Crepaz und anderen. Als viertes von sechs Kindern wuchs er in Hall in Tirol auf und lernte bei Andreas Crepaz, um als Bildhauer und Kunstschnitzer zu arbeiten. 1945 wurde er in den 2.Weltkrieg eingezogen. Während dieser Zeit, die er hauptsächlich in Skandinavien abzuleisten hatte, erkrankte er bereits.
Nach seiner Rückkehr lernte er seine zukünftige Frau Josefine, geboren Anegg, kennen. Sie heirateten 1957 und gründeten eine Familie mit ihrer Tochter Barbara. Gezeichnet durch seine schwere Krankheit arbeitete Franz weiter, erlag seinem Leiden jedoch im Alter von 56 Jahren. Unvergessen bleibt er jedoch durch seine Familie und seine Werke wie dem „Christus aus dem lebenden
Zirbenbaum“.
Frustriert versucht Wolfgang die Lebensgeschichte seines Großon-kels Franz Viertl, seines Zeichens Bildhauer, aufzuschreiben. Allerdings erweist sich dieser Vorsatz schwieriger als gedacht. Zumal Franz plötzlich auftaucht. Seine Ratschläge und seine Hilfe
will Wolfgang anfänglich nicht annehmen. Dennoch finden die beiden durch diesen Generationenkonflikt mehr und mehr zueinander. Wolfgang erkennt, dass die Probleme der Jungen und Alten vor 100 Jahren gar nichts so viel anders waren als heute. Neben Anekdoten über alte Zeiten, eine junge Liebe und ewige Binsenweisheiten klärt sich auch: wer oder was ist F?

Theater Szenario Regie Brigitte Neumaier Schauspiel Werner Frank, Michaela Tusch, Wolfgang Viertl

Peter Holzer berichtet von seinem Beitrag zu den Querkopftagen, der schon vor dem Start in Axams am 14. Oktober Bestandteil von „HallmachtTheater“ sein wird.
Die erste Beicht von Karl Schönherr ist einer der frühen Kurzgeschichten Schönherrs und wurde von Ekkehard Schönwiese überarbeitet.
Mir hat beim ersten Durchlesen dieses Stücks, sofort die immer wieder kehrenden Ausstiege aus dem Spiel, hinein in eine Erzählerform Richtung Publikum mitgerissen, welche es möglich machen den Karakteren eine Tiefe zu geben.
Die Geschichte ist sehr rund und einfach: der junge Hansl möchte sich auf seine erste Beichte vorbereiten und hofft auf viele vergebene Sünden, doch es kommt führ ihn ganz anders.
Das Projekttheater unterstützt mich bei meiner ersten Inszenierung und ich werde das 20 minütige Kurzstück am 07.Oktober im Rahmen von Hall macht Theater uraufführen.
Diesmal werden von drei Haller Theatergruppen in einem Stationentheater seltene Orte bespielt, wo so mancher Besucher noch gar nie war. Wenn alles klappt, bekomme ich als Spielort sogar eine kleine versteckte Kirche in Hall.

Mitterers Geierwally

Freiluft am Hoametzl - Hochfilzen

Vor der urig-gemütlichen Hütte inmitten des Schigebietes der Bergbahnen Pillersee auf 1200m Seehöhe umgeben von den Leoganger- und Loferer Steinbergen in Hochfilzen wird nach den Erfolgen, zuletzt mit „Die drei Teufel“ von Felix Mitterer, wieder Theater gespielt. Und da muß es schon etwas Besonderes sein, denn die Volksbühne Hochfilzen feiert ihren 50jährigen Bestand.
„Wir spielen die „Geierwally“ vor der Hoametzlhütte. Warme Kleidung, Regenschutz und eine Taschenlampe wird mitzunehmen empfohlen, denn hinauf zur Alm geht es den Theaterweg zu Fuß ca. 30 Minuten und in der Dunkelheit hinunter.
Die Annäherung zu Fuß wird empfohlen, denn da gibt es Stationen mit Informationen zum Stück, also ein Programmheft zum „Ergehen“, eine sehr schöne Idee der Annäherung.
Aber es gibt auch die Möglichkeit eines Taxi-Shuttels vom Liftparkplatz (Liftweg 5) weg gegen Bezahlung.
Die „Geierwally“, in der Rolle der Wallly ist Barbara Schwaigher zu sehen, den sturen Höchstbauer, ihren Vater, spielt Hans Peter Wimmer, der der Wally den Bärenjosef (Manuel Schmidt) madig macht.
Die Besetzung ist groß, schließlich sind Burschen und Mädge und Salige mit im Spiel. Und einen Geier soll es ja auch geben.
Aufführungstermine gibt es bis in den September hinein.
Informationen und Karten unter www.theater-pillerseetal.at oder Tel. 0660-12126504

Das Feinripp-Ensemble tourt durchs Land und kommt dabei auch nach Oberhofen

„Spiel´s nochmal, Sam“

und mehr in Oberhofen

Auch nach dem Programm im „Festjahr 20 Jahre steuert die Theatergruppe Oberhofen miot dem „Reasnhof“ in Richtung Öffung des Hauses in ein gemischtes Angebot zwischen Gastspielen und Eigenproduktionen, wobei sich das Ensemble gerne profrssionellen wie Thomas Gassner, Markus Plattner oder Fabian Kametz anvertrauen.
Bis zum 22. Juli ist Woody Allans „Spiel´s nochmal, Sam“ in der Regie von Markus Plattner zu sehen, der hier zuletzt mit einer spektakulärten Version der „Präsidentinnen“ herausforderte. Kulinarischer geht es bei „Spiel´s nochmal, Sam“ zu, wo es um einen neurotischen Typen - gespielt von Dieter Seelos - geht, der von seiner Frau verlassen wurde und von Freuden wieder zur Normalität gebracht werden soll, wogegen sich Sam in seiner Tollpatschgigkeit beharrlich wehrt.
Nach einem Operettenkabarettabend „FledermausKitschen“ im Juli geht es nach dem Sommer am Reasnhof zunächst mit „Lustig ist das nicht“, dem Kabarett von Josef Holzknecht weiter, das über ewiges Scheitern schmunzeln macht. Schließlich kommt auch noch das Feinripp-Enseble vorbei, um in aller Kürze dem Publikum die Bibel von A bis O bekannt zu machn.

Die Kluibensch

Es ist so, als hätten die Rattenberger Schlossbergspiele, allen voran Obfrau Claudia Lugger geahnt, was da an Turbulenzen in den Parteienlandschaften - nicht nur - in Österreich bevorsteht. und so beauftragten sie Manfred Schild, ein Stück über Schildbürger zu schreiben, die meinen, dass Meinungen käuflich sind. Letztlich gibt es immer einen oder mehrere Querköpfe, die den scheinbar klar vorhersagbaren Ausgang von Wahlen durchkreuzen.
Manfred Schild, Leiter des Innsbrucker Kellertheaters ist ein freischaffender Autor und Regisseur. Er inszenierte in Rattenberg 2007 „Geschichten aus dem Wienerwald“, „Lysistrata“ und „Kanzler Bienner“. er erhielt 1997 und 1998 Auszeichnungen für dramatische Dichtung von der Stadt Innsbruck und vom Land Tirol (Großes Literaturstipendium). Zusammen mit Thomas Gassner verfasste er den Roman „Schrott&Korn“.
Tirols größte Freilichtbühne zeigt eine neue Komödie von Manfred Schild, die lustvoll den Urnengang aufs Korn nimmt.
Die satirische Komödie wirft einen ironischen Blick auf die Frage, ob es in der Politik wirklich nur um Werte und gute Taten im Sinne des Allgemeinwohls geht. Oder geht es jenseits von Wertekanon und Moral vielleicht doch mehr um die Macht und das Geschäft? Weil solange es im Geldtascherl stimmt, ist das mit der Moral und dem vorbildli-

Foto: Gabriele Griessenböck

ädel-Saga Uraufführung einer (aktuellen) Satire - Schlossbergspiele Rattenberg

chen Leben gar nicht so schwer. Aber was tut man als Hirte, wenn ein Schäfchen aus der treuen Wahlherde seine eigenen Wege geht?

In dem kleinen, feinen und vollkommen verschlafenen Dörfchen Niederober-Unterberg regiert Bürgermeister Ferdinand Kluibenschädel der Zwölfte mit gestrenger Hand. Kein Mensch kennt dieses unbedeutende Pünktchen auf der Landkarte. Aber das wird sich ändern. Denn der Bürgermeister hat mit den „politischen Wasserköpfen in Wien“ einen heimlichen Deal ausgehandelt: Niederober-Unterberg wird eine moralische Hochburg, ein Vorzeigemodell für Harmonie, Einigkeit und Werte.

Schluss mit den ewigen Diskussionen. Ein Land, ein Hirn, eine Heimat und schon ist sie da, die Insel der Seligen. Deswegen werden bei der bevorstehenden Nationalratswahl alle das Gleiche wählen. Dass Niederober-Unterberg dafür als Gegenleistung 30 Millionen und eine Anbindung an die Bundesstraße bekommt, muss ja keiner wissen.

Am Wahltag herrscht hektische Betriebsamkeit. Ein Kamerateam ist aus Wien angereist, um die guten Menschen aus Niederober-Unterberg zu filmen. Die Schützenkompanie marschiert geschlossen wie ein Mann ins Wahllokal ein, alles läuft wie am Schnürchen und im Wirtshaus sieden bereits die Würstel für die Feier im Topf. Als der Gemeindesekretär feierlich das Ergebnis verkündet, stockt allen der Atem. Denn es wurde eine Stimme für die KP abgegeben. Entsetzen macht sich breit. Irgendwo im Dorf gibt es einen Querdenker.

Da wäre man sich so schön einig gewesen. Über Werte, Moral, Harmonie und... na ja, eben auch einen schönen Batzen Geld. Plötzlich ist alles nichts, weil so ein dahergelaufener „leninistischer Lackl“ findet, dass Demokratie ohne Diskussion nicht funktioniert. Kluibenschädel der Zwölfte versteht die Welt nicht mehr. Aber er schwört bei den Gebeinen seines Urahns, Ferdinand Kluibenschädel dem Ersten, dass man den Ursprung allen Übels auffinden wird. Und schon bricht in Niederober-Unterberg lustvoll der hemmungslose Wahnsinn aus.

Schwabenkind

Seit nunmehr 20 Jahren zählt die Geierwally Freilichtbühne in Elbigenalp zum Dreh- und Angelpunkt der Lechtaler Kulturszene. Neben den allsommerlichen Theateraufführungen dient die Bühne auch als Kunstraum für Veranstaltungen und Konzerte. Einmal in der Woche öffnen sich die Türen der Geierwally Freilichtbühne für die Veranstaltung Kultur im Fels.

Erleben Sie Lechtaler Brauchtum in seiner Reinform. Lauschen Sie heimischen Märschen und alpenländischen Weisen, beobachten Sie traditionelle Volkstänzer beim Schuhplattlen und bestaunen Sie die aufwendigen Kleider und Röcke der originalen Lechtaler Tracht. Den ganzen Sommer über bespielen die Musikkapelle und der Trachtenverein Elbigenalp die Bühne in der Bernhardstalschlucht

In den vergangenen Jahrhunderten gab es vielfältige Gründe, die nicht nur die erwachsenen Lechtaler Handwerker zum Broterwerb in die Fremde führten, sondern auch viele Kinder des westlichen Tirols, die während der Sommerzeit ihr Fortkommen im „Schwabenland“ suchten.
Die Ursachen waren geographische und klimatische Verhältnisse sowie gesellschaftliche, rechtliche und politische Faktoren.
Die Enge und Steilheit des Gebietes mit dem Lech und im Talgrund boten zu wenig landwirtschaftliche Flächen und damit zu wenig Ertrag.
Die im Erbfall praktizierte Realteilung führte zu einer Güterzerstückelung, die kaum einem Nachkommen der kinderreichen Familien eine Existenzgrundlage bot. Dagegen herrschte im Allgäu das „Anerbenrecht“ – der Älteste oder Jüngste erhielt den ganzen Besitz – bei mittel- und großbäuerlichen Betrieben. Das erforderte besonders viele Arbeitskräfte am Hof und dabei wurden ortsfremde Kinder den eigenen vorgezogen.
Der Alltag war hart und von langer Arbeitszeit geprägt. Vor allem während der Heu- und Getreideernte mussten die Kinder schon ab vier Uhr morgens aufstehen. Erst mit dem Eintritt der Dunkelheit endete die tägliche Mühsal und viele Kinder litten deshalb unter notorischem Schlafmangel.
Zu den wichtigsten täglichen Arbeiten gehörten die Stallarbeiten wie das Füttern, Melken, Tränken, Kühe striegeln, Ausmisten, Einstreuen, Schweine füttern und Milch in die Sennerei bringen. Nach der Ernte ging es im Herbst ins Holz, zum Torfstechen oder zum Misten und „Odeln“.
Claudia Lang hat ein beeindruckend berührendes Stück geschrieben. Es spielt nach dem 1. Weltkrieg. Das ermöglichte ihr mit Zeitzeugen zu sprechen und deren Erfahrungen aus erster Hand zu verarbeiten. Selbst ihre Mutter musste noch „schwaben“ gehen.

Inszenierung 2017:
Dieses Jahr erfolgt die dritte Inszenierung dieses Stückes und der Vorverkauf lässt schon erahnen, dass dieser Stoff nichts an Faszination eingebüßt hat. Das Schicksal vieler Kinder, die, von ihren Eltern getrennt, auf der Flucht oder unter Arbeitszwang sind, begegnet uns ja täg-

lich in den Medien und stumpft bereits ein wenig ab. Es ist uns vielleicht nicht bewusst, wie wenig lang es her ist, dass unsere eigenen Kinder unter einem solchen Schicksal litten.
Dieser Bezug zur Gegenwart wird allerdings nicht überbetont. Die Zuschauer werden an dieser Assoziation ohnehin nicht vorbeikommen.
Das Bühnenbild von Schnöller/Bachnetzer unterstreicht dies durch eine durchkomponierte Bildhaftigkeit von stilisierten Metallkonstrukten und uraltem Holz. Die traditionellen Kostüme von Barbara Hölzl sind mit fein abgestimmten zeitlosen Formen und Farben kombiniert.
So kann es sich die Inszenierung von Thomas Gassner leisten Volkstheater und seinen typischen Raum für berührende Momente, mit zügigem Rhythmus und dramatischer Klarheit zu verbinden. Die Musikkomposition von 2er Beziehung ist schlank, glasklar von großer Emotionalität und harmoniert so mit dem Gesamtkonzept.

Im Gespräch mit Claudia Lang:
Meine Mutter war drei Sommer als Schwabenkind in Rieden bei Füssen, bei netten Bauersleuten, wie sie immer wieder versicherte. Nett im Vergleich zu den anderen Bauern – zum Beispiel zu dem, der genauso wie sein Knecht immer wieder ihre 15jährige Freundin Rosa vergewaltigte.
Vor Rosas Schicksal verbeuge ich mich tief und will die Erinnerung an sie durch mein Stück wachhalten. Auf eine Geschichte war meine Mutter besonders stolz: „Der Sohn des Bauern, der 2 Jahre jünger war als i, nannte mi „blöde Tirolerin“. Des hab i mir natürlich nicht g’fallen lassen und habe ihm sofort a Watschen geben.
Der Lauser lief sofort zum Bauern um zu petzen.
Der Bauer rief: „Olga, komm amol her! Host du mein Bua geschlagen?“ „Jawohl“, hab i gesagt, „der hot zu mir blöde Tirolerin g’sagt und des lass i mir nit g’fallen und wenn er es wieder sagt, kriagt er wieder uane“. Der Bauer schmunzelte und sagte:“ Recht hast!“ „Und von da an war es recht gut“.
Diese und noch viele andere Geschichten hörte ich immer wieder, und am Ende jeder Geschichte kam die Ermahnung: „Du woaßt ja gar nit, wia guat’s du host!“
Die Jahre fern vom Elternhaus und fern von der Familie haben meine Mutter so geprägt, dass sie bis zu ihrem Lebensende immer wieder darauf zu sprechen kam.
Als ich mich 1995 entschloss, ein Stück über „Schwabenkinder“ zu schreiben und die letzten Zeitzeugen im Lechtal zu interviewen, sind mir die ganze Tragik, die körperliche, aber vor allem die psychische Belastung, die erlittenen Traumata, erst richtig bewusst geworden.
Ich verstehe mein Stück als Denkmal für die vielen geschundenen, vernachlässigten, geplagten und verhungerten Kinder jener Zeit.

www.geierwally.at

Unsere Krimis – mit und ohne Dinner

„Hallo Emma! Herrlicher Abend für einen Mord. Wir sind übrigens fürs Erdrosseln.“

„Gut, gut. Ich dachte eigentlich an Gift.“

„Das finde ich ein bisschen überzogen“.

...

(Pat Cook, Der Damenclub von Marquis Crossing ...)

Das Herz ist kalt, die Beute heiß:

Kriminalkomödien für die Bühne:

Axel Bungert: **DAS MÖRDERSPIEL** (6D/3H)
n Pat Cook: **Der DAMENCLUB VON MARQUIS CROSSING UND SEIN ERSTER MORDVERSUCH** (6D/3H)
■ Kathrin Heinrichs: **GELDFIEBER** (7D/5H)
■ Walter G. Pfaus: **DIE LEICHE IM SCHRANK** (4D/5H)
■ Walter G. Pfaus: **WOHIN MIT DER LEICHE?** (5D/4H)
■ Rolf Salomon: **HEISSE BRÄUTE MACHEN BEUTE** (4D/3H)
■ Christine Steinwasser: **MEINE LEICHE – DEINE LEICHE** (4D/4H) ■ Christine Steinwasser: **MÖRDER MÖGEN'S MESSERSCHARF** (5D/4H) ■ Susanne Thommes: **WARTE NUR, BALDE RUHEST DU AUCH** (4D/4H) ■ Susanne Thommes: **KLEINE MORDE** (3D/2H)

Wo ist die Frau des Hausmeisters und warum geht immer wieder das Licht aus?

Schülerkrimis für 12-16jährige:

Lothar Krauth: **DER LETZTE SCHLAG DER KNACKERBANDE** (10 Spieler/innen) ■ Dirk Salzbrunn: **TOTE SCHMIEREN KEINE BROTE** (12 Spieler/innen) ■ Stephanie Vortisch: **DER BANN DER BÖSEN DREIZEHN** (14 Spieler/innen) ■ Gerlinde Wöhrl: **MÖRDER IM DUNKELN** (10 Spieler/innen) ... und weitere Krimis, auch Mischa Martinis Dinnerkrimi **„Mörderische Auslese“** (3D/4H) senden wir Ihnen gern mit komplettem Text zur Ansicht.

Alle Stücke auch zum Anlesen auf unserer Homepage

deutscher theater verlag

Deutscher Theaterverlag GmbH
Grabengasse 5 · 69469 Weinheim
Tel. 0 62 01/87 90 70 • Fax: 0 62 01/50 70 82
http//www.dtver.de • Email: theater@dtver.de

WO WAS WIE

Aus-und Fortbildung Angebote

Kabarettworkshop
„Frisch und Fröhlich“ Von der Idee zum Programm - mit **Tanja Ghetta** und Gerhard Walter ab 16 Jahre
01.- 03. September 2017
Von der Idee zur fertigen Szene und erst bis zum fertigen Kabarettprogramm ist es oft ein weiter Weg. Im Workshop sollen Tipps und Tricks für das Schreiben von Szenen vermittelt werden, do‘s und don‘ts aufgezeigen.

„Clownworkshop“ mit **Peter Spindle**r
22.-24. September 2017
Ausgehend von deiner eigenen Originalität und Körperlichkeit werden wir uns an diesen Tagen auf die Suche nach deiner eigenen Clownfigur machen.....

Lehrgang Clownerie 2017
mit **Lorenz Wenda** und
Tanja Rainalter
Zielgruppe: alle Interessierten
06. – 08. Okt. 2017 - 10. – 12. Nov. 2017 - 08. – 10. Dez. 2017 - 19. – 21. Jän. 2018 - 09. – 11. März 2018 - 06. – 08. April 2018 - 25. – 27. Mai 2018 Fr 30. Juli - Mi 05. August 2018

„Bühnenbaukurs“ mit
Johannes Schlack
13.-15. Oktober 2017 - Achtung maximal 8 Teilnehmer_innen
Der Kurs gibt einen praktischen Einblick in die Arbeit eines Bühnenbildners.

WO WAS WIE

„Fremd ist der Fremde nur in der Fremde“ (Karl Valentin)
Theater mit Migrant_innen / neue Theaterformen | neue Themen mit **Brigitte Walk**
01.- 03. Dezember 2017
Das Seminar versucht einen Überblick zu geben, über Möglichkeiten und Methoden im Theaterspielen mit Migrantinnen und Migranten.

„Das Drama und die Komödie“ mit **Marcelo Diaz**
Februar - Oktober 2018 |
6-teilige Kursreihe
Block 1 bis 3: Das Drama
“Endstation Sehnsucht” von
Tennessee William
Block 4 bis 6: Die Komödie
“Ein Floh im Ohr” von
Georges Feydeau

Kooperationen

YA! Young Acting - Lehrgang für Spielleiter_innen im Kinder -und Jugendtheater
vom Bundesministerium zertifizierter Lehrgang aufZAQ
Termine samt Referent_innen:
17.-19. 11.2017- Grundlagen des Spiels mit Kathrin Janser, Zürich (CH)
19.-21.01.2018 - Körper, Raum, Bewegung mit Olek Witt, Leipzig (D)
16.-18.03.2018 - Stimme und Sprechen mit Priska Terán Gómez, Ibk
27-29.04.2018 - Rollenarbeit mit Philipp Jeschek, München
08.-10.06. 2018 - Lebensgeschichten auf der Bühne -
Irmgard Bibermann, Ibk
13.-19.07.2018 - Sommerwoche: drei verschiedene Regiemethoden
mit Birgit Oswald, Perchtoldsdorf; Helga Jud, Innsbruck;
Barbara Carli, Graz
21.-23.09.2018 - Sag Ja/ Improvisationstheater mit Wolfgang Klingler, Hall
16.-18.11.2018 - Von Helden und Märchen / Lesetheater mit
Olaf Heuser, Wien
25.-27.01.2019 - Ausstattung und Licht mit Esther Frommann, Ibk und Franz Kronenberger, Hall in Tirol
08.-10.03.2019 - Forumtheater mit Armin Staffler, Ranggen
26.-28.04.2019 - Musik, Bewegung, Tanz mit
Ursula Bergmann-Steindl, Thaur
24.-28.04.2019 - Abschluss mit Laura Hammerle-Stainer, Brixlegg

Anmeldung schriftlich unter Angabe von Name, Anschrift, Tel. E-Mail, Alter, Beruf und Tätigkeitsbereich. Auskunft über bisherige Fortbildungen im Bereich Theater sowie der Arbeit mit Gruppen - ab sofort möglich bei priska@theaterverbandtirol.at

Für Fragen steht die Lehrgangsleitung, Wolfgang Klinger unter 0676 75 55 102 oder wolfgang.klingler@szenario-tirol.org gerne zur Verfügung!

Bildungstage Grillhof

Frühjahr 27.-29. April 2018
UND Herbst 12.-14. Oktober 2018

Das Tiroler Landestheater und YA! Young Acting haben eingeladen:
32 Gruppen sind zum Kinder & Jugend Theater Festival 2017 gekommen

Motto „Verwurzelt – Wo Heimat ist?!“

Hallmacht

Theater fast überall

Seit Kaiser Maximilians Zeiten ist die Münz- und Salzstadt Hall eine Theaterhochburg. Lamg ist die Liste bedrühmnter Spiele und von prunkvollen Spielumzügen. In unseren Tagen haben sich die Haller Gassenspiele einen Namen damit gemacht innovatives Volkstheater mit Häusern, Gassen und Plätzen als Dekoration die ganze Stadt zur Bühne zu erklären. Nicht minder bemerkenswert ist die Initiatrive der zehn (Amateur)Bühnen der Stadt, die sich zur Kooperative „Hall macht Theater“ zusammengeschlossen haben, um im Stationenspiel Zuschauer von Spielort zu Spielort zu bewegen, wo dann im altenb Bad, in alten Kellern uind Hinterhöfen Episoden deaus der Geschichte derrf Stadt zu sehen sind.
Ein weiterer Fixpunkt im Theaterleben der Stadt Hall ist das TPZ, das Theaterpädagogische Zentrum mit seinen Spiel und Probemöglichkeiten im Salzlager mit einem durchgehend spannen den Spielplan, zuletzt mit „Klein Eyolf“ von Ibsen (Theater Atlantis), „Der Geldgott“ von Peter Hacks (Projekttheater) uind „Romeo und Julia“ in einer Schultheateradaption (Theater Gym). e.s.

Cyrano

von Bergerac im Burghof

Im Jahre 2011 wurde die Burg Hasegg als Spielstätte wiederbelebt. 2013 fand das berührende Puppenspiel „Fly Ganymed“ von Paulus Hochgatterer statt, das für großes Medienecho sorgte. 2014 gastierten die „Haller Gassenspiele“ unter dem Dach des BurgSommers: Mit ihrem „Tumult im Narrenhaus“ präsentierten sie eine heitere Commedia dell´Arte, die täglich ausverkauft war.
2015 trat das „Feinripp“-Ensemble“ mit ihrer Kurzfassung von „Die Bibel“ auf und der „Haller Theaterhaufen“ widmete dem Universalgelehrten Hippolyt Guarinoni ein Bühnenstück. 2016 stand Karl Schönherrs Drama „Frau Suitner“ am Programm.
Heuer wird ein romantisches, komödiantisches Drama aufgeführt: CYRANO mit der langen Nase ist der Titelheld. Regie führt Elmar Drexel.

Der tollste Tag

Theater in den Gassen - Hall

Auf dem Spielplan steht zum zweiten Mal ein Stück von Peter Turrini. Das Publikum erwartet eine Commedia dell’Arte, große Besetzung, aufwändige, historische Kostüme, ein „lebendiges“ Bühnenbild und ein ausgeklügeltes Lichtkonzept. Die eigens komponierte Musik von Alexander Sackl, dargebracht von der Gassen-Band und gesungen von den leidenschaftlichen Darstellern runden das Gesamtkonzept ab und garantieren dem Publikum wiederum sommerliches Theatervergnügen vom Feinsten.
Zum siebten Mal ist die Bühne der Haller Gassenspiele an einem anderen Ort der schönen, historischen Altstadt von Hall in Tirol zu finden. Diesmal wurde der Innenhof des Bezirksgerichts (Schulgasse 6) ausgewählt. Dieser bietet die perfekten Voraussetzungen für das, was Gesamtleiter und Regisseur Alexander Sackl und sein Team sich für den heurigen Sommer überlegt haben. Hauptdarsteller: ein modulares, sich ständig veränderndes Bühnenbild, das gleichwohl Darsteller und Zuseher in unterschiedlichste Räume versetzt. Das Ganze funktioniert ohne technischen Aufwand – mehr sei an dieser Stelle nicht verraten – man darf gespannt sein. Die Liste der bereits von den Haller Gassenspielen bespielten Plätze ist mittlerweile übrigens ganz ansehnlich: Auch in der Schmiedtorgasse, auf dem Ostplatz der Pfarrkirche, dem Bachlechnerplatzl, in der Burg Hasegg, am Stiftsplatz, und auf dem Pausenhof der Bachlechnerschule stand ihre Bühne. Auf dem Spielplan steht DER TOLLSTE TAG von Peter Turrini, dessen „Wirtin“ 2013 bei den Haller Gassenspielen zu sehen war. Der Inhalt ist weithin bekannt – es ist das Figaro-Thema. Aufführungen: bis einschließlich 5. August 2017 um jeweils 20 Uhr.

Der Zillertaler Aschau

www.volksbuehne-aschau.at
www.derzillertaler.tirol

Das Stück setzt sich kritisch mit dem „Zillertaler“ auseinander und beruht auf einer Studie, die im Auftrag des Planungsverbandes vor ca. sechs Jahren zu diesem Thema durchgeführt wurde.
Es ist der Versuch einer möglichen Erklärung, warum der Zillertaler so ist, wie er ist: Er trägt eine Gespaltenheit in sich, einerseits geschäftstüchtig, nach Profit strebend, stets auf Fortschritt bedacht und andererseits sucht er das Heimelige und sehnt sich nach früher, nach Ruhe.
In unserem Stück blicken wir auch in die Vergangenheit und lassen historische Figuren auferstehen, an denen diese Gespaltenheit ebenfalls erkennbar ist:
Den Wanderhändler, der bereits im 17. Jhdt., von Not getrieben, in die Welt hinauszog, um mit Ölen und Kräuterelexieren zu handeln;
Peter Prosch aus Ried, Taxach Grafl genannt, der auf den süddeutschen Adelshöfen als Hofnarr unterwegs war, sich verkaufte, es zu einem gewissen Wohlstand brachte und als erster „Fremdenverkehrstiroler“ bezeichnet werden kann;
Franz Egger, der 1832 wegen seines neuen protestantischen Glaubens nach Schlesien auswandern musste und seine Frau und seine neun Kinder zurückließ, weil sie katholisch bleiben wollten. Seine Frau, die verzweifelt nach den wahren Beweggründen suchte, warum ihr Mann sie und die Kinder verlassen hat;
Die Nationalsängerin aus dem Zillertal, die ihre Lieder, unter anderem „Stille Nacht, heilige Nacht“ vor Königen und Kaisern vorgetragen und sich dabei immer mehr dem Fremden angepasst hat;
Den Volkskundler (Johann Jakob Staffler oder Ludwig Hörmann), der den Zillertaler schon im 19. Jhdt. so treffend beschrieben hat.
Das Hier und Jetzt wird am Beispiel einer vom Tourismus geprägten Zillertaler Familie gezeigt: die Zeit des Aufbaus, die Weiterführung zum erfolgreichen Hotelimperium sowie deren Auswirkungen. Das Stück beleuchtet kritisch unsere eventgesteuerte Gesellschaft, die immer mehr beginnt, sich dem alles beherrschenden Wirtschaftsdenken unterzuordnen. Sie steht im Zwiespalt zwischen Wohlstand und dem Erhalt von Werten und Traditionen. Dabei werden Fragen aufgeworfen, deren Beantwortung dem Zuschauer obliegt.
Die Vorführungen werden im dazu geschaffenen Volks-Schau- Spiel-Haus in Aschau aufgeführt. Die Volksschule Aschau mit ihrem großen Turnsaal wird dazu aufwendig umgestaltet.

Telfs, Stumm, Uderns
Volkstheater-Festivals

Telfs
Die Förderung von erneuertem Volkstheater durch den ORF im Jahr 1981 hielt zwar nicht lange, aber war immerhin die Basis für die Entwicklung der „Tiroler Volksschauspiele Telfs“ bis heute. „Der Spielplan ist einerseits der Pflege des Volkstheatererbes verpflichtet, andererseits auf die Entwicklung eines modernen Volkstheaters ausgerichtet“ heißt es im Programm bis heute. 2017 ist die Schwerpunktproduktion der „Brandner Kasper“ in der Traditionsfassung, die in unterschiedlicher Neugestaltung jährlich irgendwo zu sehen ist, als Stubenspiel (Neustift), als „Brandnerin“ in Thaur (2016) in der Fassung von Anton Maly in Westendorf (2017) oder als Totentanz mit vielen Frauenfiguren (Tulfes, Garmisch) die in dem Spiel üblicher Weise nur in bescheidenen Nebenrollen vorkommen. Soweit zum Erbe. In Sachen „neu“ bleiben die Telfer im Himmel mit Ewald Palmetshofers „Hamlet ist tot. Keine Schwerkraft.“ „Sechs egozentrierte Figuren treffen sich im Paradies der erfüllten Wünsche“. Von Verlusten im Börsenhimmel und dem „Aus allen Wolken fallen“ ehemaliger Urlaubsparadiese, wo heute Emigranten - tot oder lebendig – stranden, handelt „Lampedusa“ von Anders Lustgarten, ein Stück, das den Dramen dahinter mit Humor zu entgegnen versucht. Und schließlich wird das Programm mit „Ein Bericht für eine Akademie“ mit Felix Mitterer, Siggi und Juliana Haider abgerundet.

Stumm
Eigentlich ist das Festival „stummerschrei“ biennal geplant und war bisher dem Schwerpunkt „neues Volkstheater“ treu. Vor einem Jahr gelang Thomas Gassner im Rahmen von Biografietheaterstücken (im ganzen Land) Felix Mitterer für „Märzengrund“ zu animieren. Die Produktion über einen merk- und denkwürdigen Aussteiger war ein voller Erfolg und erlebt nun im Sommer 2017, umrahmt von Musikveranstaltungen ein Draufgabejahr.

Uderns
Mit „Munde“ von Felix Mitterer - Uraufführung auf der Hohen Munde auf 2662m - geht es nicht nur in Kufstein hoch hinauf mit dem Kaiserlift auf 1250 m, um vor der Naturkulisse des Wilden Kaisers wie bereits im letzten Jahr „Munde“ zu spielen, sondern es verlassen auch die Steudler im Sommer ihre Tenne im Tal und laden zur Bergaufführung „hoch hinaus auf 1500m“ zum Hotel Lamark in Hochfügen ein, wo „Munde“ unter dem Namen des Hausberges „Gilfert“ in der Regie von Klaus Rohrmoser zu sehen ist, wobei zum Munden vor der Vorstellung Haubenkoch TV-Star Alexander Fankhauser „für besondere Kunst- und Kulturgenießer“ auftischt.
Noch ist es in Uderns im siebten Jahr der Steudltenn zu früh, um nach dem 7. Jahr „Kultur in der 700 Jahre alten Tenne“ Bilanz zu ziehen. Die bunte und breite Mischung aus Gastspielen, Kooperationen, Symposium, Kindertheater, Kabarett und Markttagen schließt auch Remakes und Uraufführungen mit ein. Vom letzten Jahr werden „Die stillen Nächte des Ludwig Rainer“ wieder laut, und es entführt die Koproduktion mit dem Wald4tler Hoftheater in „Die Auserwählten“ von Hakon Hirzenberger die Zuschauer in einer Realityshow zum Mars. Der Inhalt: „Ein einflussreicher Fernsehbetreiber will den Mars besiedeln und daraus eine Dokusoap machen. Er führte jahrelang weltweite Castings durch, um Kandidaten für sein Marsprojekt anzuheuern“.
Im Mai gab es in der Regie von Hakon Hirzberger in der Steudltenn „Die Wahrheit - Von den Vorteilen sie zu verschweigen und den Nachteilen sie zu sagen“ von Florian Zeller zu sehen. In der Beziehungskomödie geht es um Michael und seine leidenschaftliche Affäre mit der Frau seines besten Freundes und um sein fehlendes schlechtes Gewissen.
Auf dem Sektor Eigenproduktionen für Kinder und Jugendliche stand die gesamte Nelson-Serie auf dem Programm, „Nelson der Pinguin“, „Nelson in New York“ und „Nelson in Afrika“, allesamt aus der Feder von Hakon Hirzberger und unter dem Titel „Klassenzimmer“ setzte die Steudltenn ihr „U21“ (Unter 21) - Programm fort. Frei nach dem Kinder- Romanklassiker von Erich Kästner „Das fliegende Klassenzimmer“ ließen sich 38 Jugendliche aus dem Bezirk Schwaz, die jüngsten 10, die ältesten 16 Jahre, in Workshops zum Gestalten einer Bühnenperformance zum Thema animieren.
Zusammen mit Markus Plattner, der mit „Spielfesten“ in seiner Art mit Kindern und Jugendlichen Eigenproduktionen über Workshops entwickelt (zuletzt gesehen „Der kleine Prinz“ mit der Kolpingbühne Wattens in den Kristallwelten) ist das Konzept für ein „Kinder- und Jugendtheaterfestival“ in Arbeit, das an verschiedenen Schauplätzen „möglichst alle Bezirke“ (laut LRIn. Beate Palfrader) mit in den Veranstaltungs- und Produktionsreigen einbezieht. Zu wünschen ist dem neuen Festival, dass dabei keine Parallelstruktur zu dem Kinder- und Jugendtheaterfestival von Ya! (Young acting) entsteht, das nun seit 15 Jahren mit reichlich Erfahrung und Engagement in Kombination mit permanenten, nicht nur kurzfristig auf Präsentationen bezogen, Ausbildungsprogramme in fast allen Bezirken anbietet. e.s.

Heinz Tipotsch, Stumm, in „Märzengrund“

Streifzug durch städtische Büh

ein kleiner Rückblick und Nachdenkliches über Öffentlichkeitsarbeit

make your heart beat again

Die freie Theaterszene wächst und wächst in Innsbruck und im ganzen Land, in Bezirksstädten und Schauplätzen mit innovativen Programmen. Die Printmedien berichten fleißig im Rahmen ihrer Möglichkeiten. Diese wachsen aber nicht gerade mit, befleißigen sich in Sachen Ankündigungen und Statements, die die Bühnen vorschreiben oder was gerade so schnell im Internet an Infos greifbar ist. Von einer kritisch - begleitenden Beobachtung durch die Presse kann immer weniger gesprochen werden. Das liegt nicht an denen, die für Kulturseiten - soweit es die noch gibt - schreiben, sondern an der Schere zwischen wachsendem Angebot und dem schrumpfenden Umfang für Nachrichten, die nur von Minderheiten gelesen werden, weil sie Differenziertes differenziert beschreiben.

Die Veränderungen in der digitalen Medienlandschaft setzt alle unter Druck. Die Zweiteilung in Produzierende und Beobachtende ist Vergangenheit. Diejenigen, die sich bedeutend geben, werden ohne Hinterfragen als richtig und bedeutend anerkannt. Kritische Kontrolle und differenzierte Analysen mit „ja aber“ gelten bei Anhängern von Meinungsmachern als fake News. Wahr ist, was ankommt. Und es kommt nur an, was sich in wenigen Sätzen auf einen leicht nachvollziehbaren Nenner bringen lässt. Kulturleben ist eine Gegenwelt dazu.

Theater braucht keine Öffentlichkeitsarbeit. Theater ist Öffentlichkeitsarbeit. Mit diesem Bewusstsein muss es zunehmend selbst die Mittel der PR in die Hand nehmen. Das gilt verstärkt überall dort, wo Inhalte ans gesellschaftlich und politisch Eingemachte gehen, was in der freien Szene immer öfter der Fall ist, und was so leichthin verurteilbar ist. Es heißt dann entweder: „Lasst mich mit den Weltverbesserern auf der Bühne in Ruhe“ oder es wird überhaupt kein Wort darüber geschrieben.

Ein erster Schritt damit umzugehen besteht im gemeinsamen Nützen eigener Medien, wie das zaghaft aber doch schon geschieht, im Koordinieren und Vernetzen eigener Medien.

Alle Haller Bühnen bringen gemeinsam Programmfolder heraus. Auch bei den Innsbrucker freien Bühnen ist das in Planung. Diese haben zuletzt beim 5. freien Theaterfestival „Aeneis“) bewiesen, wie im freien Theaterleben das Prinzip „getrennt marschieren, vereint schlagen“ durchschlagend erfolgreich ist.

Make your heart beat again

Das Theater Melone reagiert mit seiner neuen Uraufführung auf das aktuelle Weltgeschehen im diemonopol. „Planet first“ war das Statement von Green Peace auf die Ansage „Amerika first“, auf die Ein- und Abgrenzung in einer Welt, die mit anstehenden Problemen nur global fertig werden kann. Kann Kunst etwas ändern? Ist Achselzucken und ohnmächtiges Zurückzie-

nnenlandschaften

hen in private Idyllen alles, was wir tun können? Oder ist alles Gerede von globaler Bedrohung ohnehin nur ein Werk von fake News?
Drei junge Schauspielerinnen machen ihre eigenen Texte, spielen Instrumente, singen, tanzen, werfen sich Globen zu, lassen sie leuchten. Sie spielen lustvoll mit Müll. Sie machen sich Luft, suchen nach Luft im verpesteten Klima. Sie sind verzweifelt, und deshalb singen sie. Sie prangern nicht an, sie belehren nicht, sie verbreiten keine grünen Botschaften. Sie sind traurig, und deshalb lachen sie.
Sie nehmen immer wieder Anläufe für Hoffnungen und es geht ihnen dabei wie Sisyphus. Sie rollen die Erdkugel mühsam den Berg hinauf und wissen, dass sie ewig wieder herunter rollt.
Und dann atmen sie durch, dort wo noch Luft ist und beginnen ihr Werk wieder. Sie geben nicht auf. Sie raffen sich auf. Sie entwickeln Freude am Protestieren. Wenigstens ist ihnen hierzulande diese Freude gegönnt. In der Regie von Florian Hackspiel spielt sich das Ensemble frei von Aggressionen und übt sich im Tanz auf dem Vulkan. Verspielt, kraftvoll, poetisch! Regie Florian Hackspiel MusikerInnen Magdalena Zenz, Valentin Eybl mit Claudia Carus, Stefanie Darnesa, Anglea Schausberger.

Barfuß im Park

„Ihr könnt froh sein“ vom verjüngten Ensemble im diemonopol
Das Stück ist ein utopisches Schauspiel aus der Feder von Volker Schmidt als Folgestück zu „Man muss dankbar sein“, in Szene gesetzt von Andrea Hügli, die als Theaterfrau

Was Ihr wollt

Hans Pero Bühnen- und Musik Verlag

PETER LOTSCHAK
Der Finanzprüfer

ALEXANDER LOMBARD
Burn Out

ERNEST HENTHALER
Die Glücksmühle
Die Schatztruhe

JULIUS HORST
Lumpenparadies

FEYDEAU
Floh im Ohr

LABICHE
Des Bürgers Traum
Eine verhängnisvolle Nacht

MOLIÈRE
Der Bürger als Edelmann
Der eingebildete Kranke
Die Streiche des Scapin

Zahlreiche Märchenbearbeitungen unter anderem von Theodor **BRAUN** und Robert **BÜRKNER**, sowie Texte für Kinder- und Jugendtheater.

Kostenlose Leseexemplare als Pdf oder in gedruckter Form.

1010 Wien
Bäckerstraße 6
TEL 01 512 34 67
FAX 01 512 22 69
office@peroverlag.at
www.peroverlag.at

Ihr könnt froh sein - diemonopol

schon mehrfach großstädtische freie Theaterluft nach Innsbruck geholt hat, und die noch an das Theater als gesellschaftliche Kraft glaubt, nun einmal mehr mit Worten von Volker Schmidt.
Das Stück erzählt von der Verkehrbarkeit der Welt.
Die Globalisierung verbreitet sich erschreckend schnell in der Welt, die wirtschaftlichen Verhältnisse werden umgekehrt, aus Billigproduktionsstätten der früher armen Länder entwickeln sich reiche Industriestaaten und die einst reichen Länder verarmen. Österreich ist auf einmal ein Billigproduktionsland, in dem die Reichen immer reicher und die Armen immer ärmer werden.
Drei Näherinnen entfliehen dieser Situation und versuchen ihr Glück in einem dieser reich gewordenen Industriestaaten. Um Grenzen passieren zu können, verkaufen sie sich an Schlepper und leisten, ehe sie sich trennen, einen Schwur: sie wollen ihre Liebe zueinander nicht vergessen und durch diese Liebe alle Hürden im neuen Wirtschaftssystem bewältigen. Was erwartet die drei in der neuen reichen Industrienation? Kathi landet als illegale Haushaltshilfe bei einem Diplomaten, die naive Liesl wird Edelprostituierte und Hanni, die ewige Revoluzzerin, organisiert einen Aufstand der Prostituierten in einem billigen Bordell am Stadtrand.
Noch einmal: Andrea Hügli nimmt es ernst mit dem Theater als Platz zur Öffnung der Sinne mit dem theatralischen Mittel der „verkehrten Welt“. Ihr Bekenntnis zieht sich wie ein roter Faden durch die Spielpläne der letzten Jahre im diemonopol.

Der Tod des Handlungsreisenden

Beziehungsweise -Uraufführung
Das Stück „Beziehungsweise“ ist eine Eigenproduktion der Generationentheatergruppe „Ohne Vorhang“ unter der Leitung von Almud Magis, machte Station im Bogentheater und war am 5. und 6. Juli im Theaterpädagogischen Zentrum TPZ in Hall zu sehen.
„Es gibt kein richtiges Leben im Falschen. Das erfahren die 13 Personen des Stücks auf der Suche nach Wegen durch die Verwirrungen der Liebe. Fünf Einzelne verändern die Beziehungswelt von vier Paaren. Wir zeigen sie in vier Phasen ihres Lebens mit unterschiedlichen Entwicklungen.“
Aus dem Prolog: „Auf einmal waren sie da, die Unruhe, die Angst, und dann der schlechte Schlaf“.

Theater praesent
Was ihr wollt und mehr
Mit „Was Ihr wollt“ geht im Theater praesent eine Spielzeit mit einem dichten Programm zu Ende. Es gibt da allerdings noch ein Nachspiel, das Jugendstück (der Theaterschule Ya! Young Acting, Regie Wolfgang Klingler) „Wird die Welt noch da sein, wenn ich weg bin“. Das Einbeziehen von Kinder- und Jugendtheater und die Kooperation (z.B. mit Ya!, mit der „Kühnen Bühne“ - „Nacht, Mutter“ oder der Schauspielschule Innsbruck „Magic Hair Affair“) sind ja programmatische Kooperationsbestandteile im Theater praesent. Im Jahresprogramm scheinen in dieser Sparte „Die Krähe und der Bär“ und „Die Kuh Rosemarie“ auf.
Es ist eine Geschichte über das Sterben, über das Leben, über Wünsche und Hoffnungen, und über Fragen, die niemand beantwortet.

Nun zur Schwerpunktproduktion des Jahres, zu Shakespeare, der natürlich im Keller anders gespielt wird als auf großen Bühnen, in karger Ausstattung und mit kleinem Ensemble. (Elmar Drexel, Elke Hartmann, Wolfgang Hundegger, Andreas Jähnert und Teresa Waas - Regie Bernadette Heidegger - Ausstattung Dagmar Lesiak)
Im Kern ist das Spiel dem Original verpflichtet aber übersetzt und konzentriert auf das, was heute an dem Stoff trifft.
Wir befinden uns auf der Insel Illyrien. Eine Frau wird angeschwemmt. Viola. Doch was für eine Art Land ist das, in dem sexuelle Begierde und Liebeständelei zur Hauptstaatsaffäre erhoben werden?
Alle scheinen hier trunken, sei es von Liebe oder Wein. Da ist dieser liebeskranke Herzog, der erfolglos um die Liebe der Gräfin Olivia buhlt. Als Mann verkleidet tritt Viola als Liebesbote in seinen Dienst.

Westbahntheater
überraschend vielseitig
Mit seinem durch geschulte Amateure vergrößerten Ensemble hat sich das Westbahntheater in letzter Zeit einen Spielstil angeeignet, der in turbulenter Manier bis hin zu Absurditäten große Stoffe locker auf die Bühne stellt und damit sein Publikum gefunden hat. Aus diesem Holz war „Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg und verschwand“ ebenso geschnitzt wie „Einige Nachrichten aus dem All“ oder „Motel“, aber es zeigt sich das Theater auch offen nach verschiedenen Richtungen, geografisch nach Südtirol, offen für reine Amateurproduktionen und nicht minder offen Neuem von und für Profis.

Don Quixote Stubenspiel - Kemater Alm

Stubentheater ist eine ganz spezielle Form des Theaters. Es gibt keine Bühne und keinen vordefinierten Spielraum. Der vorhandene Raum (Gaststube, Saal oder was auch immer), wird als Spielraum festgelegt und ohne Bühnenbild bespielt. Das Publikum hat die Möglichkeit aktiv in das Geschehen einzugreifen, mitzuspielen oder Rollen zu übernehmen.
Bereits vor 20 Jahren hat die Sendersbühne Grinzens, unter der damaligen Leitung von Sieghard Larl, das Stubentheater auf der Kemater Alm für sich entdeckt. Das Stück „s`Almröserl“ wurde allein auf der Kemater Alm nahezu 80 mal (!) aufgeführt. Es folgten nicht weniger bekannte Stücke wie „Geyerwally“, „Hinterm Bergisel“ und „Der andre Hofer“ und „Faust am Hund“ alle geschrieben von Ekkehard Schönwiese.! Der genau für diese Art des Theaters neu ins Leben gerufene Verein Theater StubenRein spielte zuletzt eine von Sieghard Larl selbst geschriebene Persiflage von „Krambambuli“.
Nach zwei Jahren Pause und rechtzeitig zum 20jährigen Jubiläum wird die urige Zirbenstube auf der Kemater Alm wieder zur Theaterbühne. Dieses Mal wagte sich der Neoautor Larl an die bekannte Geschichte von Don Quijote! Frei nach der Überlieferung von Miguel de Cervantes wurde dieser große Stoff für zwei Schauspieler adaptiert. In einer, wie beim Stubentheater üblich, kurzweiligen Art und Weise wird auf engstem Raum (mitten im Publikum) und ohne Bühne gespielt. Für die Regie konnte das Team den erfahrenen Schauspieler Peter Wolf gewinnen. Die musikalische Untermalung übernimmt in gewohnter Manier das Paar Hedi & Herbert Rappold.Premiere ist am 8. September – Termine und Karten gibt es unter www.stubenrein.at oder auf Facebook

„Der Tod des Handlungsreisenden“ von Arthur Miller ist da aber kein Kurswechsel, sondern passt nicht minder ins Konzept des Hauses von Zeitbildern und Typen unserer Zeit.
„Das Stück zeigt einen Menschen, der dem Bankrott seiner Ideale ausgeliefert ist, dessen Erwartungen an das Leben sich nicht verwirklicht haben und der sich aus diesem Grund in eine Flut von Erinnerungen flüchtet.“
Offen ist das Westbahntheater immer wieder für Gastspiele, so auch am Ende der Spielsaison 2016/17 Handikappedunicorns mit Igor Bauersimas „norway.today“

Der hohle König Leviathan (Bogentheater) ein Stück von Benjamin Nicolussi Castellan Benjamin Nicolussi Castellan hat erneut ein Stück konzipiert und bringt es nun auch als Regisseur selbst auf die Bühne. Inhalt: Die Idee: Ein Attentat. Das Ziel: Eine Nation in Aufruhr. Der Sinn: Einen Beitrag zu leisten. Jeder ist betroffen.

Kein Dreck

Schauspiel von Berna Karayilan
Regie und Text: Sarah Milena Rendel
Kulturbackstube „Die Bäckerei“

Es ist schön hier. Kein Krieg, keine Waffen, keine Schüsse. Keine Verfolgung. Man bekommt hier alles, nur für Dreck wegmachen. Ich sehe alles deutlich vor mir, wie in ein Bild in einem Rahmen. Ein Rahmen des Unsagbaren. Ich bin die Mauer, gegen die ich laufe. Ich seh Euch an. Ihr seht mich an, auch wenn das das Einzige ist, was mir bleibt, das erste Mal gesehen zu werden. Ich bin kein Teil von Eurem Wir, aber ich kann es sein. So wie Ihr, ein Teil von mir sein könnt.

… weil Worte wirkungslos wirken.
Eine Frau wischt. Sie erzählt von ihrem Leben; ihrer Flucht – unsagbaren Momenten, dem Unbeschreiblichen. Kein Wir. Kein Ihr. Kein Ich mehr. Weitermachen. Trotz allen Widrigkeiten Kulturbackstube „Die Bäckerei“

Humiste - Das Abschiedsdinner

Barfuß im Park (Bogentheater)
Komödie von Neil Simon
Seit 6 Tagen ist das Ehepaar Bratter verheiratet: der überaus korrekte und solide Anwalt Paul, der gerade seine Karriere als ambitionierter Anwalt in New York City begonnen hat und seine bisweilen überdrehte Braut Corie, für die das Leben nicht abenteuerlich und lustig genug sein kann.
Nach den stürmischen Flittertagen im Plaza Hotel beginnt das Eheleben in der ersten gemeinsamen Wohnung. Leider entpuppt sich diese Wohnung als alt und zugig und im fünften Stock ohne Aufzug, zudem besteht die Nachbarschaft aus lauter Sonderlingen. Regie: Barbara Juen-Walder Angelika Horeczky

Zusammen ist man weniger allein (Bogentheater)
Theaterstück nach dem Roman von Anna Gavalda, Bühnenfassung: Anna Bechstein. Inhalt: Philibert, der Nachkomme einer Adelsfamilie, ist ein stotternder Postkartenverkäufer, der seinen vorübergehenden Lebensmittelpunkt in einer großen, altmodisch eingerichteten Pariser Wohnung hat. Für Abwechslung sorgt sein rüpelhafter Untermieter Franck. Eines Tages tritt die junge ungewöhnliche Camille unfreiwillig in den Alltag der Männer-WG und wirbelt alles durcheinander.

Theaterschmiede - Mafia
„Italienische Mafia macht die Innsbrucker Bögen – vorübergehend – unsicher! Die Theaterschmiede lädt zu einer Zeitreise in das Mafia-Milieu der 20er Jahre im Innsbrucker Club Lucifer. Zum Saisonende zeigt die Theaterschmiede eine neue Eigenproduktion: „Mafia Tricolore“ als Bartheater.
Nach der letzten erfolgreichen Produktion „Moulin Rouge“ verlässt die junge Truppe Frankreich und wagt sich in das schummrige Italien der 20er Jahre. Dem Publikum wird neben italienischem Flair ein kurzweiliger Abend mit rasantem Schlagabtausch und viel Amore geboten.

Imst-Humiste
Das Abschiedsdinner
Das Autorengespann Delaporte und de la Patellière beleuchtet in dieser französischen Komödie die unterschiedlichen Seiten der in Mode gekommenen Freundschaftsoptimierung.
Lohnt es sich, sich aus seiner Wohlfühlzone hinauszubegeben und sich erneut auf die Menschen einzulassen, die man kennt oder rechtfertigt sich der Rückzug in eine feige aber höfliche Delegationsgesellschaft?
Wie schon in „Der Vorname“ decken die beiden Autoren mit viel Sprachwitz und schneidigem Feingefühl die unter der Oberfläche brodelnden Befindlichkeiten auf und zeigen einmal mehr, dass Eigenart das Salz in der Suppe der zwischenmenschlichen Beziehungen ist.

„Mafia Tricolore“

Hacks wörtlich: „Den Umweg über die Ware macht die moderne Wirtschaft nicht mehr“. Fake News?

Der Geldgott von Peter Hacks in Hall

Am Projekttheater Hall inszenierte Hermann Freudenschuss ein Stück,m das sehr gut in das Programm des TPZ passte und mit Spaß an Gesellschaftskritik leidenschaftlich gespielt wurde.
Es ist ein Stück nach Aristophanes und benützt die Geschichte aus alten Zeiten, um durch die Blume heute den Finger gegen die Unterwerfung des Menschen durch Verselbstänigung des Geldes als Wert an sich zu erheben und nicht als Mittel zum Zwecvk des Tauschens.
Was so böse daher kommt, und mit Gesellschaftskritik - noch dazu in Form einer Komödie - hat keinen Platz im etablierten Theater. Und so fand die Uraufführung von „Geldgott“ des gefeierten Autors in der Provinz statt. Hacks spottete: „Gott bewahre die Welt vor Stücken, die nur aufs hauptstädtische Staatstheater passen.“
Außerhalb der Musentempel werden Inhalte seltener als dort der Kunst, um der Kunst willen geopfert. Und Inhalte werden in Verkleidungen und Geschichten volkstümlich begreifbar. Beim Thema Geld kann sonst nicht Verstehbares an Hand von konkreten Figuren und Situationen durchschaubar werden.
Wie kommt man zu Gerld? Durch Arbeit? Ganz sicher nicht. Man hilft dem Gott des Geldes aus der Krise. Der nimmt die Hilfe an und bleibt ein Abzocker. Zu Geld kommt man, indem man es arbeiten läßt. sagt er. Gut, dafür muß man erst einmal eines haben. Wie macht man aber das Geld zu seinem Knecht, der einem das Arbeiten und Gegenleistungen erspart? Vielleicht kann ein Orakel des Rätsels Lösung bringen, heißt es in der Geschichte vom „Geldgott“. Alles umsonst
Aristophanes’ Komödie „wird nun zur Parabel über die verkehrende Wirkung des Geldes überhaupt. Hacks zeigt: Bei der Jagd auf Pluto werden alle menschlichen Beziehungen zerstört.
Die Boschaft hört man wohl gern, allein, was läßt sich dagegen tun?
Die Fabel: „Der Töpfer Chremylos lernt die Umwertung von Politik und Wirtschaft, Moral und Geschmack kennen, die Umstellung von Cash auf Kredit. Er investiert in die Geldbeschaffung seine gesamte Existenz, seinen Handel und Wandel ebenso wie sein Handwerk und seine Kunst, sich selber und seine Fifine. Der ehemals freischaffende Mensch verschreibt sich der Bank, die in Gestalt einer geilen Borgerin scharf ist auf den ganzen Mann. Und so sitzt er nun in der Falle: der scheinreiche Chremylos, ein Opfer des Spätkapitalismus, betrogen um Leib und Seele, Liebe und Glück.“ (Kritik 1993 zur Uraufführung „Der Tagesspiegel)

Kafka

Stadt.Theaterkultur in Schwaz

IIn Schwaz gibt es die „Kulissenschieber Schwaz", „KultUHRzeit", Theater ohne Pölz, Marionettenbühne Gogolori (internationales Figurentheaterfestival), Theater im Lendbräukeller, Theater SpielBerg, Werksbühne Tyolit , darüber hinaus Theater im Rahmen des „Schwazer Silbersommer". Die Mischung ist sehr bunt und reicht in der ART von der städtischen „freien Szene" bis hin zum dörflichen Volkstheater.

Kafka im Lendbräu

Man könnte die Komödie „Kafka", sie stand im April auf dem Spielplan des Theaters im Lendbräu auch ganz realistisch sehen, als Tragikomödie rund um die Absurditäten einer Familie, oder dem, was ohne Empathie für Nahestehende von der Familie übrig bleibt. Die Eltern erwarten vom eigensinnigen Sohn, dass er eine Familie gründet und Geld (Tantiemen) ins Haus bringt, Schwester Ottla erwartet, dass ihr Bruder von zu Hause weggeht, um ihr eigenes Zimmer zu haben. Die Verlobte erwartet sich Sex, Franz graut davor. Und der gute Freund Max ist nur ein Freund der Worte. Was bleibt Franz übrig? Nichts wie ab aus dieser Welt, die ihm Angst einjagt, in der er sich selber entfremdet, Mechanismen der Erwartungen ausgeliefert ist.

Was im Lendbräu zu sehen ist, hat mit Realismus, Psychologie und Figuren aus Fleisch und Blut nichts zu tun.

Das Theater ist ein Panoptikum, die Figuren eine Mischung aus Marionetten und Clowns. Und die Bühne ist der Rahmen für mechanische Vorgänge zwischen Masken hinter denen sich etwas versteckt, wonach sich Franz vergeblich sehnt, ohne zu wissen, wie sich der Prozess der Handlung so erkennen lässt, dass er veränderbar erscheint.

Die Komödie hat also nichts oder nur sehr wenig mit dem Versuch einer biografischen Annäherung an Franz Kafka zu tun. Es ist allerdings eine spannende Annäherung an das, was wir unter „kafkaesk" meinen. Es handelt von einem jungen Mann, der vor Angst vor der ihm zudiktierten Rolle sich selbst entfremdet bleibt und im Schreiben keine Annäherung zu sich erhoffen kann. Es handelt von der Unsicherheit der Worte und Gesten im Gefüge erstarrter Mimik. Und es endet die Komödie im absurden Leiden an undefinierbaren Schuldgefühlen und in Verzweiflung.

Maria Stuart

Es gibt kein natürliches Wort. Alles ist gekünstelt. Die szenische Umsetzung zur Charakterisierung dieser toten Welt ohne Zwischentöne, dieser Welt des eliminierten Anders-Seins gelingt in der Aufführung im Lendbräu in einer Ästhetik, die Markus Plattner nach einigen Arbeiten dieser Art, als Panoptikum sehr reif mit einem profilierten Ensemble zur Schau (zum Durchschauen) bringt. e.s.

Maria Stuart beim Silbersommer Franziskanerkloster

Wie schon in den letzten Jahren gibt es auch heuer wieder im Rahmen des Kulturfestivals „Silbersommer Schwaz" eine Koproduktion von Mitgliedern mehrerer Bühnen u.a. Theatergruppe Stans, Dorfbühne Völs, Westbahntheater im Rahmen des Schwazer Silbersommer. Das Ambiente des Franziskanerklosters bot sich als Spielort für das Projekt „Maria Stuart", in der Interpretation von Chris Kohler, nach Friedrich Schiller als ideal an.

Zwei Königinnen. Blutsfeindinnen. Die regierende Englische und die inhaftierte Schottische. Bedroht mit der Todesstrafe. Maria Stuarts letzte Stunden. Die Willkür der Macht. Missbrauch der Macht. Erniedrigung und Stolz. Protestanten gegen Katholiken im England des 16. Jhdts. Ein historisches Drama wie ein Psychothriller. Spannend, aufrührerisch und unbarmherzig.

Bis 1. 78. 2017 waren Michaela Schalk als Maria Stuart, Elisabeth Stöckl als Elisabeth I. und in weiteren Rollen Sonja Rudolf, Roland Eisner und Chris Kohler zu sehen.

Die „Wütenden“ von Nora Mansmann im Theater im Lendbräukeller - Premiere am 30. Juni
Die Wirklichkeit franst aus. Aber „das Hirn arbeitet weiter und denkt und denkt und denkt und kommt nicht an - kommt nirgendwo mehr an.
Was ist wirklich, wenn nur mehr der Augenblick zählt? Wie lässt sich in den Fußstapfen von jemandem gehen, der seine Geschichte verloren hat und dessen Gesicht leer zu sein scheint? Blitzt da nicht doch irgendwann etwas auf, das nicht verloren geht?
Ist das vergebliche Hoffnung? Das Theaterstück nähert sich auf tragikomische Weise dem Thema Demenz.
In den scheinbar vertrauten Mikrokosmos Familie schieben sich plötzlich ungewohnte Wahrnehmungs- und Sprachsysteme und das Verhältnis zur Wirklichkeit erweist sich als ebenso fragil wie absurd.

Susi Schartner in „Die Wütenden“

Liebe, Schnaps und Freundschaft von Martin Fischer - Kulissenschieber
Die Kinder wollen nicht so, wie es sich die Eltern wünschen. Da aber die Kinder sich nicht auflehnen wollen, spielen sie ihren Eltern etwas vor, also wird in vertauschten Rollen auf Brautschau gegangen. - Zu sehen war der Schwank bei den Schwazer Kulissenschiebern.

Komödien- Dinner
auf lustige Abende in vier Gängen hat sich die Gruppe „Theater Spiel Berg“ spezialisiert, die im April (bis Okt) ihr neues Programm in der Knappenkuchl vorgestellt hat.

Wer suchet, der findet
Auf der Werkbühne Tyrolit stand zuletzt ein Schwank von Karl Schubeck zum Thema „Bauer sucht Bäuerin“ am Programm.

Als ob es regnen würde Kitzbühel

In seinem 16. Aufführungsjahr zeigt das Sommertheater Kitzbühel die österreichische Erstaufführung der Komödie „Als ob es regnen würde“ von Sébastien Thiéry.
Ein ganz normales Ehepaar führt ein ganz normales Leben. Laurence ist Schuldirektorin, Bruno Anästhesist. Von einem Tag auf den anderen gerät ihre bisher heile Welt aus den Fugen. Denn in der Wohnung von Bruno und Laurence gehen seltsame Dinge vor. Es beginnt damit, dass Bruno beim Heimkommen einen 100-Euro-Schein auf dem Tisch findet, den keiner der beiden dorthin gelegt haben will.
Schon darüber gerät das Ehepaar beinahe in Streit, bis Bruno beschließt, dass sie von diesem Geld einfach essen gehen. Doch als am nächsten Morgen viele weitere Scheine im Wert von fast 1500 € auf dem Boden herumliegen, wird den beiden die Sache unheimlich. Wo kommt das Geld her? Wem gehört das Geld? Ist dieser plötzliche Reichtum eine Chance oder ein Fluch?
Gespielt wird von 27. Juli bis 18. August 2017 im K3-KitzKongress

Munde in luftiger Höh Kufstein

Ein großartiges Stück von Felix Mitterer, dargestellt von fünf hervorragenden Schauspielern an einem außergewöhnlichen Spielort auf 1270m Höhe im Kaisergebirge - dieses Zusammenspiel sorgte bereits 2016 schnell für ausverkaufte Spieltermine. In enger Zusammenarbeit mit den Stadtwerken und dem Ferienland Kufstein entschloss sich das Stadttheater Kufstein, dieses Erfolgsstück unter der Doppelregie von Babsi Gröters und Elisabth Mader und Reinhards Exenberger als Meister nochmals zu zeigen. Premiere war am 16.6.2017 auf dem Hügel hinter dem Weinbergerhaus

Jugend-Zusammenspiel

Asylsuchende und Einheimische gemeinsamn beim Theater unterLand in Wörgl

Eigenproduktion des Theater Unterland, im Zusammenspiel von Emigranten und einheimischen Volksschauspielerinnen unter der Leitung von Mag. Irene Turin, die bekennt: „Das ist vielleicht meine wichtigste Theaterarbeit“.

Die neun AsylwerberInnen sind zwischen 10 und 25 Jahre alt. Ihre Flucht führte sie von Afghanistan über den Iran und die Türkei bis nach Europa, wo sie schließlich in den Flüchtlingsunterkünften in Ellmau und Wörgl untergebracht wurden. Seit Jahren sind sie – egal wo sie sich befinden – nur eines: fremd.

„Was interessiert euch, was fällt euch auf, das anders ist?“ lautete die Ausgangsfrage für die gemeinsame Theaterarbeit. Als Themen nannten die sieben Jungs und zwei Mädchen das Verhältnis zwischen Mann und Frau, Pünktlichkeit und Bildung. Nach ersten pantomimischen Übungen wurden über die Interessen der TeilnehmerInnen schnell acht Szenen gefunden, deren Handlungen zum größten Teil auf den Ideen der DarstellerInnen beruhen. „War es anfangs absolut undenkbar, dass einer der Männer eine Frau mit Kopftuch spielt, sind die Perücken und Schals mittlerweile absolut begehrte Requisiten“, erzählt die Regisseurin. Wichtig war es, Vertrauen zu gewinnen und Hemmungen zu überwinden. Nach einigen Wochen blühten alle DarstellerInnen auf und präsentieren sich jetzt souverän im Rampenlicht. Geholfen haben dabei freilich auch die Kostüme – der Kleiderladen des Roten Kreuzes beispielsweise in Wörgl stellte den Neo-Schauspielern passende Kleidung zur Verfügung, Unterstützung gab es auch von der Stadtgemeinde Wörgl und der Stadtbühne Wörgl. So offenbart eine emsige Tochter ihrem patriarchalischen Vater, dass sie studieren möchte, in einer anderen Szene will der geldgierige Vater seine Tochter als Ehefrau verkaufen, ein weiterer Ausschnitt zeigt, dass ein Schulbesuch gar nicht so selbstverständlich ist, wenn man sich die nötigen Bücher und Schuluniformen nicht leisten kann, verrät Turin über die Aufführung. „Es ist spannend zu sehen, wie die Jugendlichen Dinge, die für uns ganz selbstverständlich sind – wie etwa Bildung – erleben und bewerten.“

TheaterNe

Vom 8. bis 9. Juli treffen sich im neu errichteten Theater der Winkelbühne Prutz vier Bühnen, die sich gegenseitig ihre zuletzt gespielten Aufführungen vorspielen - und dazu natürlich auch Zuschauer einladen.

Aus Hall kommt das „Projekttheater mit „Der Geldgott“ von Peter Hacks, die Volksbühne Axams zeigt „Sonnwendtag“ von Karl Schönherr“, das Urgtheater ist mit „Comeback für Noah“ vertreten und die gastgebende Winkelbühne präsentiert sich mit „Wege mit dir“.

Der neue Bühnenraum in Prutz ist eine Art Stadltheater und unterscheidet sich von dem Bühnentypus, wie er unter den Notwendigkeiten der Mehrzweckverwendung Bühne und Zuschauerraum trennt und oft für mehr Zuschauer errichtet worden ist, als es den Bedürfnissen von Theatervereinen entsprach.

Dem gegenüber gehört das neue Theater in Prutz zu jenen Spielräumen, die auf die Einheit von Spiel- und Zuschauerraum setzen. Die Absage an die Bühne als Illusionsraum fokussiert den Blick der Zuschauer auf die Akteure. Das Bühnenbild lenkt nicht ab, sondern bringt den Spieler näher an die Zuschauer.

Die vier Aufführungen in Prutz sind inhaltlich zwar recht verschiedener Art, sind sich aber im Punkt der Darstellung mit wenig Dekoration und intimer Atmosphäre ähnlich im Bekenntnis zu neuem Volkstheater.

Nach der Gründung des „Landesverbandes Tiroler Volksbühnen“ (1959) hatten „Landesspieltage“ den Sinn, Theaterproduktionen von besonderer Qualität zu würdigen und sie als Vorbild Jenen zu denken zu geben, die sich nach den Bedürfnissen des Massentourismus ausgerichtet hatten. Die Anzahl der Bühnen im Land hat sich seither vervielfacht. Damit haben Landesspieltage einen neuen Sinn bekommen. Es braucht sie als Mittel der Vernetzung und der Begegnung in einer äußerst spielfreudigen Theaterlandschaft, in der viele Bühnen bemerkenswerte Profile entwickeln. Das Annehmen des Andersartigen anderer mag zwar überall ein Bedürfnis sein, aber wer hat schon so viel Zeit bei der Dichte des Angebotes all das zu sehen, was es wert wäre, gesehen zu werden?

„TheaterNetzSpieltage“ sind eine Möglichkeit von Spielgruppentreffen, bei denen neben „normalem“ Publikum vor allem Spieler nicht nur auf der Bühne stehen, sondern auch im Zuschauerraum sitzen, die sich im Anschluss daran selbst der Situation stellen, von Theaterspielern anderer Regionen und

etzSpieltage 2017 in Prutz

anderen Spielarten angeschaut zu werden, um dann anschließend darüber ins Gespräch zu kommen.

Bei den ersten Spieltagen dieser Art, - erstmalig vor zwei Jahren in Kauns -war zunächst beabsichtigt, dass es nach jeder Aufführung eine Nachbesprechung geben soll, bei der Fachleute das Gesehene unter die Lupe nehmen. Als dann aber zu beobachten war, dass in der hergestellten gemütlichen Atmosphäre sich nach jeder Aufführung sehr schnell diejenigen zusammenfanden, die sich wechselseitig ihre Erfahrungen austauschten, wurde ganz einfach auf das fachmännische Beurteilen unter Beisein aller, zugunsten lebendiger Gespräche untereinander verzichtet.

Es liegt im Geist der Zeit, das Theater eines Ortes als spezifisches Markenzeichen zu verstehen. Und das braucht es auch bei der Dichte der Theaterlandschaft, besonders im „Oberen Gericht“, wo sich mehrere Bühnen ein ausgeprägtes Profil erworben haben, von Kauns bis Fiss, oder von Tösens bis Fließ, wo die Theatergeschichte bis ins 17. Jahrhundert zurück verfolgbar ist.

Die „Winklbühne Prutz/Faggen“ war zu Zeiten des Wirkens von Spielleiter Werner Tröber unbestritten die rührigste weitum. „Er nahm“, so hieß es in einer Würdigung, so bringt es Helmut Nigg auf den Punkt, vor der Jahrtausendwende, „eine Entwicklung vorweg, die erst allmählich Anerkennung findet. Er hatte die Linie des ironischen Volkstheaters gegenüber anfänglich skeptischen Zuschauern mit überzeugender Kraft durchgesetzt.“

Heute versteht sich die „Winklbühne Prutz/Faggen“ als Kulturzentrum und entspricht damit dem programmatischen Öffnen von räumlich kleinen Bühnenbauten, dem Öffnen vor allem im Sinn „neuen Volkstheaters“, das sich den Themen der Zeit stellt.

Insofern dienen TheaterNetzSpieltage vor Allem dem Nachdenken und Kommunizieren über die Entwicklung der Theaterlandschaft, die ja nicht nur Unterhaltungsbedürfnisse befriedigt, sondern - heiter oder ernst - Stellung zu Themen der Zeit bezieht, wie das mit der Stückwahl „Wege mit dir“ von Daniel Call der Fall ist. Es geht um die Geschichte von zwei ungleichen Menschen. Sie verlieben sich und die Welt scheint in Ordnung. Das „Happy End“ ist aber nur der Anfang, Denn dann steht da die Diagnose: Alzheimer. Für Kaspar, der immer Pointe an Pointe reihte, beginnt ein Kampf um schwindendes Erinnerungsvermögen, bis nur mehr der Augenblick lebbar ist und das gemeinsame Geworden-Sein zum Monolog der Betreuungskraft schwindet. Die Herausforderungen an betreuende Angehörige sind mit wachsendem Verlust der Gesprächsmöglichkeiten irgendwann nicht mehr bewältigbar. Wie stark ist Liebe? Wie wird sie damit fertig, dass da ein geliebter Mensch, sich all dem entzieht, was ihn so liebenswert gemacht hat? Wieweit kann man da noch in den Schuhen des andersartig gewordenen Partners gehen? Der Mann in dem Stück, Kaspar wird am Beginn als brillanter Denker und scharfzüngiger Unterhalter charakterisiert. Nun ist er Beides nicht mehr. Wer ist er nun? Und wer ist sie, wenn es da keine Reibungspunkte mehr gibt, durch die Geschichten aufgearbeitet werden können, und die wachender Zuneigung Nahrung geben? Die Liebe überlebt. Ist der Sager mehr als ein Trostpflaster über Wunden, die nicht heilen? Die Frage bleibt im Raum stehen und fordert zum Nachdenken über Grenzen von Empathie auf. e.s.

Franz Buchhammer als Kaspar und Birgit Schneitter als Anna
Bild Michael Schneitter-Venier

The show must go on

Uraufführung - Klassisches, Action and more samt zwei Jugendbühnen aus Telfes

In der großen Öffentlichkeit ist das Theaterleben von Telfes kaum ein Begriff. Und dem, der den Ort nicht gleich ortet, wird geholfen, wenn man ihm sagt, Telfes liegt gleich neben Fulpmes im Stubaital, einem Volksschauspielort mit großer Spieltradition. Die Anbindung an Innsbruck durch die Straßenbahn ließ zu Exls Zeiten Städter in das Volkstheaterdorf pilgern und die Nazis mit berglerischen Darstellern Durchhaltefilme drehen. Und als aus Kriegsgründen Theater generell verboten war, in Fulpmes blieb es erlaubt. Und wenn auch das legendäre alte Theater abgerissen und einem Mehrzwecksaal weichen musste, Fulpmes ist sich seiner Tradition bewusst geblieben.

Und im Nachbarort Telfes? Da konnte sich in aller Ruhe von Einflüssen (z.B. des Massenbergtourismus) und Einflüsterungen, die dann schnell in Sachzwängen enden und Spontaneität einengen, etwas von seltener erhalten gebliebener Originalität entwickeln.

Kurzum, es gibt in Telfes ein Theaterhaus, zwei Freilichtbühnen, die „Freilichtbühne Kellebichl“ und das „Theater Waldschlössel“. Beide sind Juwele der Theaterlandschaft Tirol.

Erst auf dringende Bitte der Redaktion im Hinweis auf den Redaktionsschluss ließ Moni Grabmüller die Katze aus dem Sack: „Unser neues Stück auf der Freilichtbühne heißt „The show must go on“ und ist eine in sich abgeschlossene Fortsetzung von ´die schwere Geburt`(Anm. der Red.: Darin ging es um die Unbeholfenheit von Männern in Sachen schwangerer Frauen)

Es ist dies die fünfte Uraufführung durch die Dorfbühne Telfes in Folge (meine siebte). Bei diesem Stück gibt es hoffentlich viel zu lachen, aber auch einiges zu sehen und zu hören. Wir haben das ganze Frühjahr über fleißig an unserer Freilichtbühne an- und umgebaut.“

Zum Inhalt: „Der kleine Ort Telfes ist in Aufruhr. Gerade hier gibt der Mega-Star Berni the Sterni einen exklusiven Auftritt. Doch was, wenn eben dieser über Nacht unauffindbar verschwindet? Eine Absage kommt nicht in Frage - sind doch alle Tickets bereits zu horrenden Preisen verkauft und das gesamte Stubaital ausgebucht. Da muss den Verantwortlichen wohl schnell etwas einfallen ...“

Das ist also Moni Grabmüllers jüngster Streich, aber nicht der erste in diesem Jahr.

In „Pater Brown“ spielte sie in der Kirche Dreiheiligen, mit ihrem Erfolgs-Biografietheaterstück „Julia M.“ ist sie auf Schultournee und wird damit auch am 9. Sept. bei „FauenART“ in Dölsach auftreten. Und nebenbei verfasste sie - auch heuer! - das Musical „Beste Freunde“ (oder „For ever together“, eine Jugendtheaterproduktion der „Bözzen-Katzen“ im Schülerheim Don Bosco, die mit großer Begeisterung in Fulpmes über die Bühne ging.

Das Stubaier Höhlengleichnis

Die andere Geschichte, die des „Theater Waldschlössl“, dem Jugendtheater von Andrea Maria Krösbacher, das sich seit Jahren mit jungen Darstellern der Adaption großer Stoffe der Weltliteratur widmet und dabei einen eigenen Präsentationsstil entwickelt hat, mit liebevoller Ausstattung und erstaunlicher Sprachkultur.

Der Spielort ist idyllisch, verträumt und ein Wandergenuss, allerdings nicht ohne Anweisung zu finden: Telfes im Stubai Dorfeinfahrt rechts, vorbei an der Kirche Richtung Greifvogelpark, weiter nach Luimes (Parkmöglichkeit), Beschilderung folgen, ab Luimes gemütliche 30 Minuten Fußweg.

For ever together

Jugendmusical von Moni Grabmüller

Der kleine Ort Telfes ist in Aufruhr.
Er ist voller Mega-Stars

mit den „Bözzen Katzen“ im Schülerheim Don Bosco Fulpmes, uraufgeführt am 5. Mai 2017. Auch beim YA! Young Acting Theaterfestival von 28. bis 30. Juni im Freien Theater Innsbruck wird das Musical der Fulpmer Kids teilnehmen. Für die Proben nahmen sich die Leiter Tina Rainer und Tanja Eder ein Jahr lang Zeit.

Die Kinder und Jugendlichen haben beim Musicalprojekt die meisten Aufgaben selbst erledigt: Von der Gestaltung der Plakate bis hin zur Musik und dem Bühnenbild. Tanja Eder: „Zuerst war der Andrang nicht so groß, aber dann ist es immer mehr geworden und dann wirkten schließlich rund 20 Kinder beim Projekt mit!“ Zum Inhalt:

Der Freundeskreis von Jaqueline und Julia erhält die unglaubliche Chance an einem Casting für ein Musical teilzunehmen. Doch da droht ein plötzlicher und heftiger Streit zwischen den Beiden alles zu zerstören. Wird es dem Rest der Gruppe gelingen, die Beiden wieder zur Vernunft zu bringen und somit den gemeinsamen Traum zu retten?

Das Stubaier Höhlengleichnis

Bühnenstück in drei Akten von Andrea Maria Krösbacher - „Theater Waldschlössl“ Telfes

Inspiriert vom Höhlengleichnis des Philosophen Platon, spannen wir einen Bogen über die Jahrtausende von der griechischen Antike ins Stubai der Gegenwart.

Wie in einer dunklen Höhle lebt eine Familie gefangen in ihrer künstlichen Welt. Gefesselt an technische Geräte sind sie ständiger Reizüberflutung ausgeliefert. Statt Bildung gibt es nur Informationen, statt Gemeinsamkeit nur Egoismus. Es bedarf dringend Hilfe aus höheren Sphären.

Ya ! Jugendtheater

„Verwurzelt, wo Heimat ist“ das non stop Dreitagefestival im „freies Theater“

Drei ganze Tage lang, vom 28. Juni bis 30. Juni zeigten im „Freies Theater“ Innsbruck, was 35 Gruppen aus ganz Tirol, 400 Kinder und Jugendliche, in Schulen, an Volksbühnen und im Rahmen der Ausbildungsprogramme von Young Acting (vor einigen Monaten international mit dem „Papageno-Award“ ausgezeichnet) einstudiert haben. Das Tiroler Kinder- und Jugendtheaterfestival wird erstmals gemeinsam vom Tiroler Landestheater und Ya! Young Actig veranstaltet.

(Bislang waren die Schultheatertage und das Festival von Ya! voneinander getrennte Veranstaltungsreihen.)

SchülerInnen der Waldorfschulke Innsbruck (9. Klasse) begleiteten das Festival. Im Rahmen eines zweiwöchigen Kulturprojektes sorgten die SchülerInnen für die dekorative Gestaltung des Theaters, für die Bewerbung des Festivals im Vorfeld und die gesamte kulinarische Betreuung.

Das Motto: „Verwurzelt - Wo Heimat ist?!“ Eröffnet haben das Festival am 28. 6. um 9.00 Uhr LRin Beate Palfrader und BGMin Christine Oppitz-Plörer. Mehr darüber in SPIEL 3/2017 .

Der Schulschluss naht, und der Terminplan ist mit Jugend- und Schultheateraufführungen voll. Wer alles auf dem Gebiet sehen wollte, hätte sich am 30. Juni nach dem Festival im „freies Theater“ Innsbruck zumindest zweiteilen müssen, um Exemplarisches in Hopfgartern im Brixental „Evas Stimmen“ zu sehen und zu hören und auf den Telfer Wiesen das „Stubaier Höhlengleichnis“ mitzubekommen.

Wer einigermaßen kompetent mitreden will, was da in der Szene der Jugend (für Jugend) los ist, ist ständig damit konfrontiert, viel versäumt zu haben.

In Kauns gab es da vor einigen Wochen zum Beispiel „Adelig sein ist ganz schön schwer“. Mit großer Spielfreude ging es da um das bunte Treiben auf einem Schloß und unadeligen Prinzessinnen.

Adelig sein ist ganz schön schwer
Schauspiele Kauns

Das Gym in Hall verweist auf die Vor- und Nachgeschichte von Romeo und Julia, ein Beispiel von über 35 Spielen beim Ya! Festival

Eine Panzloper & die schwarzen Frau
Hofertheater in Matrei O. und Gries/Brenner

Die schwarze Frau von Padaun
Es sind einige Geschichten, Sagen, Erzählungen und ein wenig Geschichte vom dörflichen Rand der „Tiroler Heldenzeit“, die da zu einem Theaterabend verwoben worden sind. Damit vermeidet „Die schwarze Frau von Padaun“ das Heroische von Andreas Hoferstücken, obwohl der Abend schon auch ein wenig „Heldengeschichte“ sein will.
2017 ist ein Andreas Hofer Jahr, schließlich ist Hofer vor genau 250 Jahren geboren worden. Es wird aus diesem Anlass aber wenig gefeiert werden. Schließlich wird er ja wegen seines Heldentodes gefeiert.
„Wir wollten“, so heißt es aus Gries am Brenner „lokale Erinnerungen auf die Bühne bringen und unserem Nachwuchs die Möglichkeit bieten sich einzubringen.“ Das ist vor allem in den ersten Szenen berührend gelungen. Darüber hinaus gelungen sind auch die Szenen im Zuschauerraum mit Einbeziehung des Publikums und die Art der Aufbereitung der szenischen Bilder, durchaus nicht ohne ironische Distanz zum Heroischen des Stoffes.
Es geht in dem Spiel im dramatischen Kern um einen Burschen, der im Kampf verwundet wurde. Er erfährt, dass man seinen Hof niedergebrannt hat und seine Frau dabei umgekommen sei. Er wird im Lazarett von einer „schwarzen Frau“, einer Zigeunerin, liebevoll betreut und es entspinnt sich daraus eine Liebesbeziehung. Dann aber stellt sich heraus, dass die Meldung vom Tod seiner Frau falsch war. Nun könnte das Drama hier beginnen, ähnlich wie bei Heimkehrerstücken (z.B. „Vaters Weib“), wo ein Soldat für tot erklärt worden ist, die Frau nach überwundener Trauer einen neuen Partner findet und dann der vermeintlich Tote auf einmal in der Tür steht.
Diese dramatische Situation wird in „Die schwarze Frau von Padaun“ nicht genützt. Das Stück versteht sich vielmehr als Bilderbogen, der als solcher in seiner Ungezwungenheit berührt. Das Drama danach wäre eine Geschichte, die mit dem Ende der „schwarzen Frau von Padaun“ erst ihren Anfang nimmt. e.s.

Mut zur Freiheit
Die überaus erfolgreiche Aufführung der Oper „Gruß an Schloss Weißenstein“ im Jahre 2014 war für den Komponisten Hansl Klaunzer der Anlass für den Mut, sich in einer Oper für Blasmusik einem unaufgearbeiteten Kapitel der Freiheitsgeschichte in Osttirol zu stellen.
„Gegen Ende der Franzosenkriege 1809 waren zwei Anführer der Tiroler, die Matreier Schützenhauptmänner Anton Wallner und Johann Panzl, geflüchtet und hatten sich versteckt. Der französische General Jean-Baptiste Broussier drängte in Matrei auf die Auslieferung der Rebellen. Um den Repressalien der Franzosen zu entgehen, loste der Matreier Gemeinderat unter der Bevölkerung zwei Männer aus, Franz Obersamer und Johann Weber. Diese wurden schließlich zu Kriegsende anstelle der flüchtigen Schützenhauptmänner hingerichtet.
In der Oper „Mut zur Freiheit“, so heißt es in der Vorankündigung, versucht Klaunzer mit dem geschichtlichen Hintergrund der Iseltaler Freiheitskämpfe von 1809, das Recht für den Glauben und die Freiheit der Tiroler Bevölkerung darzustellen.
Die Handlung der Oper rekapituliert, so wie sehr viele „Hoferstücke“ den geschichtlichen Ablauf aus der Sicht der Rechtfertigung des Kampfes und verweist auf das Drama, dass Tiroler Schützen von den regulären österreichischen Truppen alleine gelassen, in der Verteidigung des Landes über sich hinausgewachsen sind.
Das Drama des Erschießens von Geiseln unterstreicht die Geschichte vom Mut, allerdings nicht aus dieser Sicht der Opferung Unschuldiger. Diese Geschichte bleibt nach der Oper über den „Mut zur Freiheit“ ein unaufgearbeitetes Kapitel. Wie ist Panzl damit umgegangen, dass an seiner Stelle hat jemand sterben müssen, sich der Verantwortung entzogen hat? Hat ihn das Gewissen geplagt? Hat er zumindest darüber nachgedacht? Nein, wie seine vollständig erhaltenen Zeugnisse (veröffentlicht in „Tirols Landes Verteidigung“ von Anton Peternader) beschreiben, war er ein großer Haudegen, der sich einige Jahrzehnte lang für seinen Mut hat rühmen lassen. Was unaufgearbeitet bleibt: Welchen Preis hat das Verdrängen? Und: Lässt sich durch Heroisierung Gewissen beruhigen? e.s.

Rosen für Emerenzia - FrauenART

Uraufführung im sinnron-Dölsach

Das berührende Schicksal der „Pfaffin“ Emerenzia Pichlerin - zum 50. Todestag von Fanny Wibmer – Pedit bringt die Osttiroler Theatergruppe „FrauenART“ den Roman unter dem Titel „Rosen für Emerenzia“ auf die Bühne.

Die 2015 gegründete Theatergruppe „FrauenART“ bearbeitete den Stoff völlig neu. Vor zwei Jahren formten sich um Roswitha Selinger (Dölsach) fünf weitere theaterbegeisterte Frauen zu einem Ensemble: „FrauenART“ war geboren. Kreative Heimat für ihre intensive Probenarbeit fand die Gruppe bei Margarethe Oberdorfer im Kunsthaus „sinnron“ in Dölsach.

Der Roman wurde von FrauenART gemeinsam dramaturgisch zu einem Theaterstück umgestaltet und adaptiert. Die eindringliche Sprachmelodie des Originaltextes wurde weitgehend beibehalten. Klang- und Musikinstrumente unterstützen die Handlung. Das Zeitkolorit wurde mithilfe von Historikern erforscht, Kostüme und Bühnenbild wurden von den Mitwirkenden erstellt. Der Leidensweg der Emerenzia Pichlerin führt durch fünf Lebensstationen, auf die Bühne gebracht in fünf szenischen Bildern.

Die Uraufführung am 5. Juni im Kunsthaus „sinnron“ in Dölsach war ein Ereignis der besonderen Art, hier wurde in zweijähriger Vorbereitungszeit eine Kunstform der szenischen Präsentation entwickelt, die sich in „Frauenart“ weitgehend vom Theater, wie es am Land zu sehen ist, unterscheidet.

Die hier erzählte Geschichte nimmt kurze Textstellen aus dem Roman und fühlt sich szenisch performt in die Stationen ein, die die Pfaffin durchlebt und durchlitten hat. Von Abschnitt zu Abschnitt übernimmt eine andere Darstellerin die Figur und gibt ihr dabei neue Bedeutungen.

Das Spiel lässt viele Tiefen des Unsagbaren zu, lässt zwischen den Worten Freiräume zum Nachdenken offen, geht behutsam mit Tempi um und bettet das gesamte Spiel in den Rhythmus von Instrumenten ein.

Vor zwei Jahren formten sich um Roswitha Selinger (Dölsach) fünf weitere theaterbegeisterte Frauen -Yvonne Steurer, Regina Mayr, Margarethe Oberdorfer, Eva Meissl und Susanne Resl - zu einem Ensemble: „FrauenART“ war geboren. Kreative Heimat für ihre intensive Probenarbeit fand die Gruppe bei Margarethe Oberdorfer im Kunsthaus „sinnron“ in Dölsach.

Zum Stoff: Der Roman spielt in den Jahren um den Dreißigjährigen Krieg. Die Halbwaise Emerenzia wird wie ihre Mutter Häuserin (Pfaffin) in einem Pfarrwidum. Von einem Soldaten schwanger, heiratet sie den Vater des zu erwartenden Kindes, der sie nach kurzer Zeit verlässt. Dem Elend ausgesetzt, muss sie sich nun mit ihrem Kind durch das Leben schlagen. Sie versteht sich auf Quacksalberei, die durch Zauber- und Beschwörungsformeln in ihrer Wirksamkeit verstärkt werden soll. Ihre Kenntnisse und ihre Begabung werden ihr zum Verhängnis. In über 60 „peinlichen Verhören“ werden ihr unter Folter die widersprüchlichsten Geständnisse abgepresst.

Sie wird zum Tode verurteilt und auf der sogenannten Galgentratte östlich von Lienz hingerichtet, ihr Leichnam anschließend verbrannt. Zwei ihrer Kinder werden zwei Tage später enthauptet. Als Mitglied einer Randgruppe, wahrscheinlich aber auch aus Angst und den Vorurteilen gegenüber einer intelligenten selbstständigen Frau war sie zum Opfer der damaligen gesellschaftlichen Konventionen geradezu prädestiniert.

Bild © wikoprevent|k, Collage: Sonja Neubauer

Legislatives Theater

Der Landtagssitzungssaal wurde zur Bühne für die Anliegen von Menschen mit Behinderungen, Lernschwierigkeiten oder psychischen Erkrankungen.

In Zuge der Novellierung des Gesetzes für Menschen mit Behinderungen, Lernschwierigkeiten oder psychischen Erkrankungen kam in Tirol erstmals eine spezielle Form des Theaters als Methode der politischen Mitbestimmung zum Einsatz. Im Forumtheater werden Schwierigkeiten und Probleme von Betroffenen – und damit ExpertInnen – aufgezeigt, um dann gemeinsam mit dem Publikum nach Wegen und Möglichkeiten der Verbesserung zu suchen. „Auf diese kreative und innovative Art, wurden im letzten Jahr Anliegen und Bedürfnisse sowie Vorschläge von jenen Menschen, die das Gesetz direkt betrifft, erarbeitet und gesammelt“, informierte Soziallandesrätin Christine Baur den Tiroler Landtag. Dort, im Landtagsitzungssaal, wurde in Anwesenheit vieler Mitglieder des Landtages (u.a. LT-Präsident Herwig van Staa, LT-Vizepräsident Hermann Weratschnig) und der Regierung (LHStvin. Ingrid Felipe, LR Bernhard Tilg, LRin. Beate Palfrader, LRin. Christine Baur), aber auch im Beisein von Betroffenen, InteressensvertreterInnen sowie SchülerInnen der „SOB - Schule für Sozialbetreuungsberufe“ das Forumtheaterprojekt „Mach mit! Es geht um uns!“ vorgestellt.
Michaela Lödler, eine Mitwirkende dazu: „Auch wenn nicht alle Anliegen so im Gesetz umgesetzt werden können, so zeigt dieses Theaterprojekt wie wichtig es ist, Raum, Zeit und Gehör für die Meinungen, Erfahrungen und letztendlich die Geschichten betroffener Menschen zu geben. Alleine das Wahrnehmen, Gesehen-Werden und Verstehen-Wollen von Seiten des Gegenübers, wie dem „Land Tirol“ und den PolitikerInnen oder von Beamten kann bereits viel bewirken.“

Alltägliche Probleme in Szene gesetzt
Egal ob am Arbeitsplatz, bei Behörden, Arztbesuchen oder in der schriftlichen Kommunikation, die Hürden auf dem Weg zu mehr Recht und Gerechtigkeit wurden eindrücklich dargestellt. Durch die interaktive Form des Theaters wurden dabei über 200 Möglichkeiten aufgezeigt, diese Hürden zu überwinden. Bei 21 Aufführungen in allen Landesteilen – die Präsentation im Landtagssitzungssaal war der vorläufige Höhepunkt – erreichte das Forumtheater inzwischen weit über 1000 Menschen. Alle Vorschläge wurden dokumentiert und an die Politik weitergeleitet, wo sie ernst genommen werden und in den Gesetzwerdungsprozess, vor Allem aber auch in die gelebte Praxis, einfließen. Einige Anliegen, wie etwa die Schulung und Sensibilisierung von SachbearbeiterInnen, wurden bereits umgesetzt.
Im Mai 2016 hat eine Gruppe von 30 Menschen mit Behinderungen, Lernschwierigkeiten oder psychischen Erkrankungen sowie BetreuerInnen unter der Leitung des Theaterpädagogen und Politikwissenschafters Armin Staffler die Szenen erarbeitet. Insgesamt 17 von ihnen fungierten dann auch als begeisterte DarstellerInnen. „Es war am Anfang nur ein Weg, meine Meinungen einzubringen. Ich hatte eigentlich nicht vorgehabt mitzuspielen, aber es hat mich dann sehr fasziniert und ich glaube, dass es wirklich etwas bringt. Die Verantwortlichen vom Land sind sehr beeindruckt von dem, was zustande gekommen ist“, so Bernold Dörrer, einer der Akteure.

„Mach mit! Es geht um uns!“ gewinnt den Österreichischen Verwaltungspreis.

Die Jury, die das Projekt am 24. April 2017 in Wien mit dem Österreichischen Verwaltungspreis in der Kategorie „Diversity, Gender und Integration“ auszeichnet wie auch LRin. Baur verweisen auf das Potenzial dieser Methode: „Nicht nur in diesem Bereich lässt sich Forumtheater anwenden, vielmehr ist es für verschiedenste Formen der Bürgerinnen- und Bürgerbeteiligung geeignet.“

Weitere gelungene Beispiele dafür gibt es in Österreich etwa aus der Steiermark durch die Gruppe „InterAct – Werkstatt für Theater und Soziokultur“, deren Leiter Michael Wrentschur dem Tiroler Projektteam beratend zur Seite stand. Weiters würdigte die Jury – bestehend aus Fachleuten aus Wissenschaft, Praxis und Verwaltung – den überaus kreativen und höchst partizipativen Gesetzwerdungsprozess als „beeindruckend, innovativ und auf höchstem Niveau“. Sie wies im Juryurteil darauf hin, dass durch dieses good-practice Beispiel die UN-Konvention über die „Rechte für Menschen mit Behinderun-gen“ gelungen umgesetzt wurde, denn die gewählte Methode stelle sicher, dass Menschen mit Behinderungen selbst nachhaltig in den Gesetzwerdungsprozess eingebunden sind, wie es die UN-Konvention vorsieht.

Auch die Visualisierung von Problemlagen und das integrative Element wurden von den Jurymitgliedern besonders hervorgehoben. Zusätzlich erhielt das Projekt den Preis der FH Campus Wien und wurde somit doppelt ausgezeichnet. „Der Preis würdigt in erster Linie den entstandenen Dialog zwischen Expertinnen und Experten aus so vielfältigen Lebensbereichen wie Politik, Verwaltung, Theater und der Lebensrealität von Menschen mit Behinderungen, Lernschwierigkeiten oder psychischen Erkrankungen“, so Armin Staffler. Dass nun auch Mitglieder des Tiroler Landtages, der schlussendlich die Novelle des Gesetzes diskutieren und beschließen wird, mit Hilfe des Theaters einen unmittelbaren Einblick in die Welt der vom Gesetz unmittelbar betroffenen Menschen gewonnen haben, wird nicht ohne Wirkung bleiben. „Ich freue mich sehr über das Interesse an den Inhalten, die über das Forumtheater deutlich wurden. Mit dieser Methode der Partizipation übernimmt Tirol zudem eine Vorreiterrolle“, betonte LRin. Baur.

SpectAct Armin Staffler

Legislatives Theater dient zur Demokratisierung der Politik durch Theater und wurde aus dem „Theater der Unterdrückten“ von Augusto Boal entwickelt.

Herbert Gitterle (78) und sein Überlebensrezept:
Er baut sich eine Arche

Laienschauspieler Herbert Gitterle (77) startet im fortgeschrittenen Alter noch einmal durch. Am Ostermontag feierte er Premiere mit einer Komödie von Thomas Rau das Ein-Mann-Bühnenstück „Comeback für Noah“.

Inzwischen hat er mit dem selbstgebauten Modell seiner Arche Gastspiele hinter sich und ist mit seiner Modellaufführung bei den Theatertagen in Prutz zu Gast.

„Das Urgtheater in Urgen ist eine urige Angelegenheit und dafür steh ich, solange ich auf der Bühne stehen kann“ meint Gitterle, der in den letzten Jahren nicht aufgehört hat, Kurse zu besuchen, um sich weiterzubilden.

Früher war Noah ein richtiger Held, der Strahlemann auf der Arche. Aber was macht der Held, wenn sein Ruhm verblasst ist? Er sitzt auf dem Sofa, leidet am grauen Alltag. Er erinnert sich an die tollen Zeiten der Sintflut und kann verblüffende Details berichten. Sodann reift eine Idee: Noah arbeitet an einem Comeback.

„Und es entspricht meinem Naturell.“ Alleine hätte er das ehrgeizige Projekt nicht geschafft, räumt er ein. „Mein Glück ist, dass ich Regisseur Reda Roshdy gewinnen konnte.“, den Gitterle zuletzt in Kauns bei „Simba“ bewundert hat, wie er Darsteller führt und ihnen auf lockere Art Begeisterung beibringt.

„Ich glaube trotzdem, in diesem Stück stecken viele Botschaften, die Anstoß zum Nachdenken geben“, verrät er.

Meist steht Noah allein auf der Bühne, nur eine spielt bei ihm mit, die Souffleuse.

„Weißt Du, ich bin ja nicht mehr der Jüngste, mit dem Hören hab ich schon so meine Probleme. Und mit dem Gedächtnis, das geht noch ganz gut, aberr wichtig für mich ist schon, dass da jemand in der ersten Reihe sitzt und mir hilft. Da wollen wir auch gar kein Geheimnis daraus machen. Wenn ich einmal hänge, dann lass ich mir den Anschluß sagen. Sagen soll sie ihn. Es kann ja ruhig jeder hören. Es ist doch schrecklich, als müßte man so tun als wäre das Textloch geplant.

Ja, einen anderen Partner hab ich auch noch, den lieben Gott, aber der kommt nur über Band. 2006 gründete Gitterle das Urgtheater, das er federführend begleitete und immer wieder Rollen übernahm, vor zwei Jahren noch mit Perücke einen jugendlichen Liebhaber.

Vereinbarung AKM – Theater Verband Tirol Einlagen- und Zwischenaktmusik in Theateraufführungen

Für die öffentliche Aufführung urheberrechtlich geschützter Musik steht den Komponisten, Musiktextautoren und sonstigen Rechteinhabern gemäß Urheberrecht eine faire Bezahlung zu. Die AKM hebt diese Tantiemen treuhändig ein und gibt sie an die Musik-Schaffenden und andere Berechtigte weiter.

Für das Darbieten urheberrechtlich geschützter Musik außerhalb des privaten Rahmens braucht der Veranstalter eine Aufführungslizenz, die von der AKM erteilt wird. Hierbei ist es gleichgültig, ob es sich um Live-Darbietungen durch Musiker handelt oder um „mechanische" Darbietungen wie das Abspielen von CDs, MP3s, MCs, Schallplatten, Tonbänder, DVDs, etc. Die Kosten für die Aufführungslizenz sind tariflich festgelegt.

Der Theater Verband Tirol gehört zu dem kleinen Kreis der Dachverbände, der die Begünstigung einer besonderen Vereinbarung mit der AKM genießt, gemäß welcher die Verwendung von Musik im Rahmen von Theateraufführungen seiner Mitglieder unter bestimmten Voraussetzungen mit der Zahlung eines Jahrespauschales durch den Theater Verband Tirol abgegolten sind.

Die Vereinbarung – Geltungsbereich und Inhalt

Die Vereinbarung gilt für Mitglieder des Theater Verband Tirol für Einlagenmusik bis zu 10 Minuten im Sprechtheater sowie Mechanische Zwischenaktmusik in Theateraufführungen (gilt auch für Livemusik ohne Künstlergage)

Unter Einlagenmusik versteht man Musikdarbietungen, die im Verlauf der Bühnenhandlung stattfinden.

Unter Zwischenaktmusik versteht man Musikdarbietungen, die vor Beginn, in den Pausen bzw. nach Ende eines Bühnenwerkes zur Aufführung gelangen.

Diese Musikdarbietungen sind gemäß der besonderen Vereinbarung zwischen der AKM und dem Theater Verband Tirol mit der Zahlung eines Jahrespauschales durch den Theater Verband Tirol abgegolten.

Für diese Musikdarbietungen fallen also für die Mitglieder des Theater Verband Tirol keine Kosten an die AKM an!

Überdies entfällt für die Mitglieder des Theater Verband Tirol für diese Musikdarbietungen die Meldepflicht an die AKM.

Außerhalb der Pauschalregelung: Einlagenmusik über 10 Minuten Dauer

Die Verwendung von Einlagenmusik über 10 Minuten Dauer fällt nicht in die Pauschalregelung mit dem Theater Verband Tirol.
Bei Verwendung von Einlagenmusik über 10 Minuten Dauer besteht daher Melde- und Entgeltpflicht an die AKM Geschäftsbereich AKM Autoren, Komponisten und Musikverleger registrierte Genossenschaft m. b. H.

Meldepflicht:

Es sind die von der AKM zur Verfügung gestellten Formulare für Theater zu verwenden. Diese erhalten Sie bei der zuständigen AKM-Geschäftsstelle (siehe Kontakt unten).

Am Meldeformular sind Name und Dauer der Bühnenwerke und die darin verwendeten Einlagen der AKM laufend bekanntzugeben. Falls keine Einlagen Verwendung finden, ersuchen wir um eine Leermeldung.

Am Abrechnungsformular sind jeweils nach Beendigung einer Aufführungsserie eines Bühnenwerkes innerhalb von 8 Tagen die Aufführungsdaten und Brutto-Einnahmen bekanntzugeben.
Läuft das betreffende Bühnenwerk länger als 3 Monate, ist nach 3 Monaten eine Zwischenabrechnung auf genannter Basis durchzuführen. Die auf dieser Basis von der AKM errechneten Beträge sind von der Theaterleitung innerhalb von 14 Tagen nach Rechnungserhalt zu begleichen.
Konsequenzen einer Nicht-Meldung: In diesem Fall ist die AKM u.a. berechtigt, den doppelten Normaltarif (Autonomen Tarif) sowie Erhebungs- und Kontrollspesen in Rechnung zu stellen.

Tarif / Kosten:

1. Aufführungsrecht (AKM)
Das Aufführungsentgelt für die Verwendung von urheberrechtlich geschützter Einlagenmusik wird nach Relation zwischen Dauer der musikalischen Einlagen und des Bühnenwerkes berechnet, wobei als Basis 6,5% der Bruttoeinnahmen bei Sprechtheatern gilt.
Unter „Brutto-Einnahmen" versteht die AKM die Summe der Beträge, die die Besucher für die Teilnahme an einer Veranstaltung zu entrichten haben.
Wird kein Eintrittsgeld eingehoben, erfolgt die Berechnung auf Basis des Künstlerhonorars, das für die betreffende Veranstaltung aufgewendet wird.

2. Vervielfältigungsrecht (AUSTRO-MECHANA)
Werden für die Darbietungen einer musikalischen Einlage noch nicht lizenzierte Tonträger verwendet (selbstbespielte Tonbänder, CDs, etc.), beträgt das Lizenzentgelt, das an die Austro-Mechana zu entrichten ist, 70% des Aufführungsentgeltes, das für die betreffende Einlagenmusik an die AKM zu bezahlen ist.

3. Leistungsschutzrecht (LSG)
Werden für die Darbietung einer musikalischen Einlage industriell hergestellte Tonträger (Schallplatten, CDs, bespielte Tonbänder, etc.) verwendet, so ist hierfür ein Leistungsschutz-Entgelt in Höhe von 23% des AKM-Aufführungsentgeltes bzw. des Austro-Mechana-Lizenzentgeltes zu entrichten.

Ist aufgrund der Tatsache, dass keine geschützte Musik verwendet wird, kein AKM- bzw. Austro-Mechana-Entgelt zu entrichten, erfolgt die Berechnung des LSG-Entgeltes, das auch bei der Verwendung von ungeschützter Musik zu entrichten ist, unter Zugrundelegung eines fiktiven AKM- bzw. Austro-Mechana-Entgeltes.

Kontakt: AKM-Geschäftsstelle Innsbruck 6020 Innsbruck, Grabenweg 72

E: gest.innsbruck@akm.at

Tel.: 050717-17588 , Fax: 050717-97588

Puppen - Nightline

Figurentheater für Erwachsene, geht das? Die heimischen zehn Figurentheatergruppen luden im Mai zum dritten Mal schon zur Figurentheater-Nightline ins „Freies Theater“ unter dem Motto: “Mystische Wesen“ ein, für Erwachsene! Es geht und geht immer besser, so wie auch die wöchentlich am Sonntag stattfindende Figurentheaterserie im „Freies Theater“ immer besser angenommen wird. Das Spiel mit Puppen und Gegenständen im Objekttheater ist Kindern geläufig. Erwachsene brauchen Zeit, um es nicht als Kinderspiel abzutun. Wir sind Figuren und Marionetten, wir zappeln an Fäden von Manipulationen, Wünschen und Erwartungen und lassen uns am Gängelband der Werbung verleiten, nicht unser Leben zu leben und zu funktionieren wie Maschinen.
Wir sind als gläserne Wesen manipulierbarer denn je geworden und brauchen die Reflexion über Fremdbestimmung, damit wir uns von den Fäden freimachen, oder zumindest erkennen, wo wir „hängen“. Einst hat Heinrich von Kleist in seiner Abhandlung „Über die Marionette“ dem Figurenspiel als Kinderunterhaltung eine Absage erteilt und ihm im Rahmen der Notwendigkeit der Entwicklung zu „bewusster Natürlichkeit“, einen hohen Stellenwert zugesprochen.

Was ist die Puppen-Nightline?
Verschiedene Bühnen / Künstlerinnen zeigen ihr Können durch verschiedene kurze Performances (je Auftritt ca. 10 – 20 Minuten). Von Station zu Station führt der Rabe Corax - dem die Figurenführerin Angelika Freiberger Krächzen und Worte leiht - von Station zu Station.
Zu sehen war: Belas Artes „Mágico“; Puppenbühne Buntes Puppenkarussell „Märchen – Kabarett – Mix“; Figurentheater evasotriffer „Adams Apfel“; Theatre Arusakim „Überraschung!!“ Tupilak – Marionetten & Figuren & Theater „Mama? Mama!!“ und „Das Hohelied der Chimäre“

„Ihr habt mir meinen Namen gegeben, und damit mein Sein. Ich bin die Tochter von Echidna und Typhon. Die Schwester der ersten Sphinx und der ersten Hydra. Meine Brüder sind die Höllenhunde Kerberos und Orthos. Ich zeige mich, wie ihr mich sehen wollt. Mit einem Kopf, aber auch mit dreien. Mit krallenbewehrten Schwingen und mit peitschendem Schwanz. Ich bringe den Schrecken, den ihr ersonnen habt. Böse und zerstörerisch, mit Feuer aus meinem Höllenschlund, alles niederbrennend. Mit Kräften aller in mir hausenden Kreaturen. Ich tauche dort auf, wo ihr glaubt Göttergleich zu sein. Meine Kinder durchdringen eure genetischen Ränke. Embryonale Fusionen sind meine grausige Nachkommenschaft. Ich überspringe Generationen und Äonen. Der Tod ist für mich nur ein blastozystischer Prozess. Eure toten Zwillinge verwandle ich in lebendige Brut. Ich gebäre all eure Wünsche und all eure Ängste. Mein schwefeliger Odem senkt sie ins tiefste Dunkel jeder Seele. Dort leben sie für immer fort, meine und eure Trugbilder. Ihr habt mir meinen Namen gegeben und damit mein Sein. Ich – die Chimäre.“ Kaliput Dirgni

Weibervolksversammlung Rattenberg 1991

Westernspiele Gerlos „Patt“ von R. Parton

Leitung der Freilichtbühne am Glockenhof u.a.: Räuber am Glockenhof, Tulfes

Zur Erinnerung an Rolf Parton

„Alle Tiefen sind dazu da, um im Leben weiterzukommen“, schrieb Rolf Parton (12.09.1944-02.03.2017), mit bürgerlichem Namen Rudolf Scheuregger, als der 2005 im Verfassen von lyrischen Texten nach einer Lebenskrise wieder den Weg zu sich zu sich suchte, aber nicht mehr, so wie davor, rastlos Regie führte, als Unternehmer „Die Kiste“ leitete, Theaterstücke schrieb und auf der Bühne stand und dabei oft mehr wollte, als es ihgm die Umstände erlaubten..

Einmal noch ließ er sich überreden und zwar von Markus Plattner, der ihn für „Stigma“ für jenen hohen geistlichen Würdenträger vorsah, der der Moid den Teufel aus dem Leib exorzieren will.

Die Szenen – so wie die ganze Inszenierung - waren von einer Eindringlichkeit, die vor der Dämonie der Macht erschauern ließ.

Parton verdichtete in seiner Art noch einmal die Darstellung der Sinnlosigkeit des Spiels um die Macht, und der Perversität der Lust an der Macht. Sie sind die zentralen Motive der dramatischen Arbeiten Partons (vor allem: „Bienner, oder das ewig sinnlose Spiel um Macht.“, „Die Maultasch“, „Die Heilige und ihr Narr“, „Die Pfaffin“, „Der Hexer“, „Räuber am Glockenhof“)

Parton war unbequem, manchmal unberechenbar, ein Zweifler, ein Misstrauender, einer den stets das nicht Erreichte quälte, der den Gedanken nicht zuließ, dass Vieles einfach nicht Erreichbar ist. Er hat, rastlos in allem, keinen Erfolg als Erfolg gelten lassen, bei anderen höchst selten, bei sich selber nie. Er war jedenfalls keiner von der Sorte, die sich selbst in den Himmel heben, um angenommen zu werden und angesehen zu sein. Er haderte mit der Bedeutung des Versuches, im und mit dem darstellenden Spiel ein Stück der Welt vor dem drohenden Untergang retten zu können.

Er hat es sich selten leicht gemacht und dabei andere oft vor den Kopf gestoßen. Er begann sich darüber im Speziellen und im Allgemeinen über seine persönliche und die allgemeine Krise „Gedanken über eine Welt zu machen, die ich oft nur schwer ertrage. Als ich mich dieser Welt immer mehr verweigerte, begann ich niederzuschreiben, was ich empfand, was in mir vorging, mich bewegte. So entstanden die Gedichte. Sie haben mir geholfen, meinen Lebenssinn neu zu finden. Ich kann wieder lachen, lieben und arbeiten.“ (Abgeholzte Wälder: Epigramme Berenkamp)

Stationen (Auswahl)

Leitung des Kindertheaters „Die Kiste“ Produktion von 50 Stücken (Gastspiele)

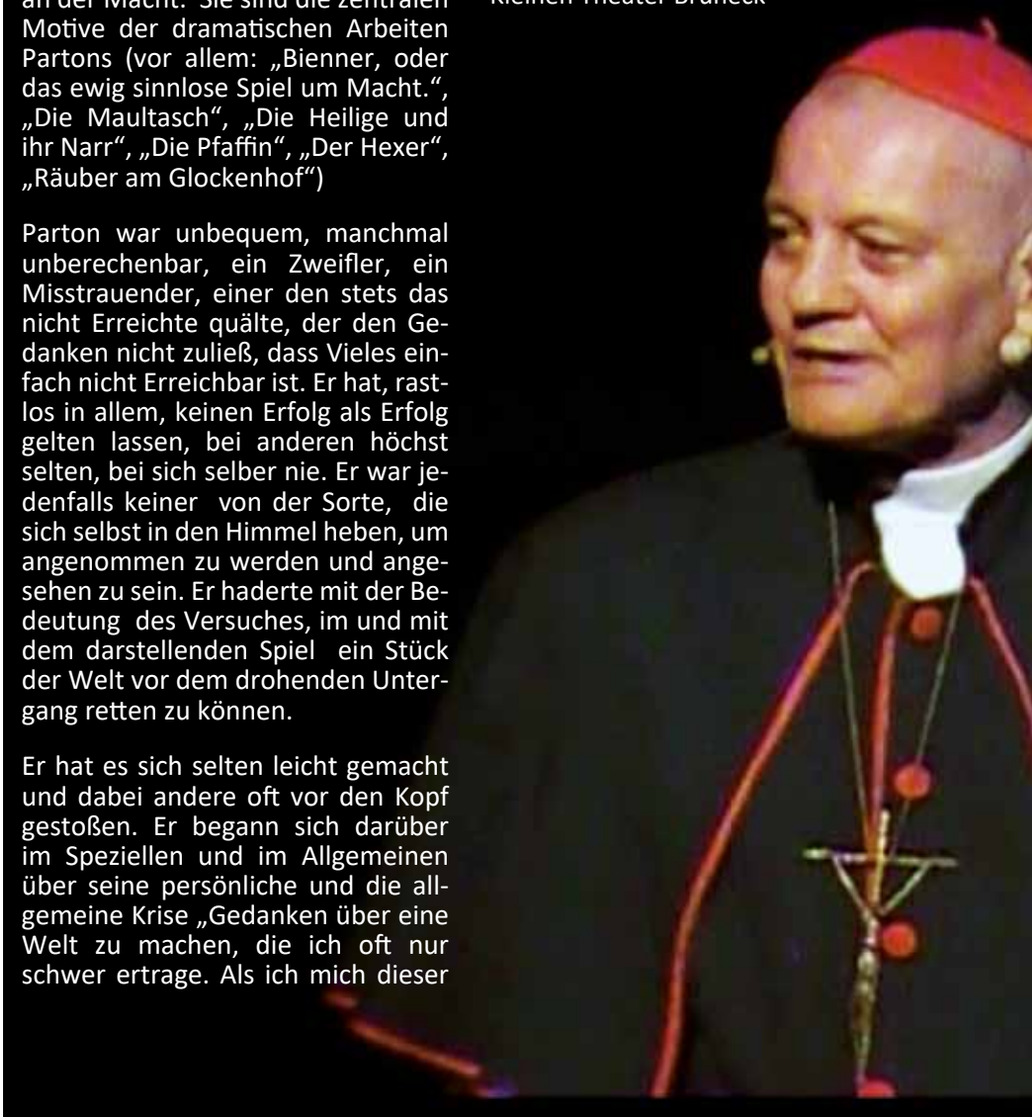
Festspiele Hall
Mass für Maas (1999)
Volpone

Passionsspiele Erl
Regie 1997, 2002,

Schauspieler u.a. unter Hans Neuenfels, Jürgen Flimm, Kosta Spice, Bruno Hübner

Zillertaler Volksschauspiele:
Jeppe vom Berge

Eine Reihe von Regiearbeiten beim Kleinen Theater Bruneck



Sommertheater in Südtirol

Theatergruppe Theakos - Ein Sommer-KNASTtraum
Nur wo die Mauern am dicksten sind, kann Freiheit nutzbringend gedeihen – im Sinne dieser Devise werden nicht nur in Europa gerade wieder Mauern und Grenzzäune hochgezogen. Wir im Brixener Tschumpus aber hegen die Hoffnung, dass Mauern dazu da sind, eingerissen zu werden. Termine vom 22. Juni bis 12. August.

Heimatbühne Kaltern - Prantl & Prantl „Von nix kimmp nix… - so segn holt mirs“ ist der Titel des neuen Kabarettprogrammes. Ist das so? Trifft dieser oft verwendete Spruch zu oder nicht? Andererseits wird oft wirklich nichts oder äußerst wenig, blumenreich als der große Wurf angepriesen. - Kabarettabend unter freiem Himmel- Termine vom 07. Juli bis 28. Juli im Hof der Kellerei Kettmeir, Kaltern.

Freilichtspiele Lana - DON CAMILLO UND PEPPONE Komödie von Gerold Theobalt nach dem Roman Mondo piccolo Don Camillo von Giovannino Guareschi - Don Camillo ist ein streitbarer und schlitzohriger Priester in einem fiktiven, Boscaccio genannten Dorf in der Poebene, der in ständigem Konflikt mit dem kommunistischen und ebenfalls schlagfertigen Bürgermeister Peppone liegt. Beide sind gemeinsam in den Aufführungen vom 12. Juli bis 28. Juli im Kapuzinergarten Lana zu sehen.

Freilichttheater am Völser Weiher „WEIHERGSCHROA“ Sehnsuchts-Schauer-Schwank-Satire Auftragsstück von Joachim Goller - Das Gemeindeblatt verkündigt die Neuigkeit: Die Kastelruther bauen einen eigenen Weiher! Die Völser fürchten sofort den Bedeutungsverlust ihres schönen Weihers und zudem leere Betten. Vom 14.Juli bis 05.August, Völser Weiher.

Heimatbühne Terenten - DIE SIEBTELBAUERN von Stefan Hellbert - Es geht um die (Un-)Möglichkeit, als Außenseiter in den verkrusteten Machtstrukturen einer gottgegebenen Ordnung zu überleben. Knechte dürfen keine Bauern sein! Es geht um Leben und Tod, Freiheit und Territorien, um Liebe, Hoffnung und Sehnsucht, ein Stück des Widerstandes und des Scheiterns und ein Stück über die, die trotzdem nicht aufgeben. ¬- Aufführungen vom 14. Juli bis 05. Aug. am Stocknerhof in Terenten.

Rittner Sommerspiele - DER EINGEBILDETE KRANKE Komödie von Molière - Regie und Bearbeitung von Alexander Kratzer
Eine Komödie, in der gelogen, betrogen, getäuscht und gespielt wird, dass es eine Freude ist. Wer meint es ehrlich? Auf wen ist Verlass?
Im Mittelpunkt der reiche Argan, dessen Hauptbeschäftigung darin besteht, seine Tabletten zu zählen.
Aufführungen vom 21.Juli bis zum 9. August – Aufführungsort: Kommende Lengmoos.

Heimatbühne St. Andrä - Der Brandner Kasper schaut ins Paradies
von Josef Maria Lutz - Als Büchsenmacher, Jäger (Wilderer) und Forstgehilfe ist der Brandner Kaspar in seiner Gemeinde bekannt und beliebt.
Bei seinem 80-sten Geburtstag macht er mit dem Tod ein Geschäft - Aufführungen vom 29. Juli bis 18. Aug. - Parkplatz der Grundschule St. Andrä.

SchlossFestSpiele Dorf Tirol - Die Verfolgten (Uraufführung)
von Luis Zagler - Regie Oliver Karbus – Nach einer wahren Geschichte aus dem Vinschgau des 18./19. Jahrhunderts. Inmitten der französischen Revolution kämpfen zwei junge Menschen um ihre Liebe.
Das Stück erzählt in großen Bildern von der Verfolgung der Protestanten in Tirol, von der Macht der Justiz und der Kirche, von Missgunst und Neid … Aufführungen vom 8. August bis 19. Aug. Aufführungsort Schloss Tirol, Vorburg.

Freilichtspiele Südtiroler Unterland - Der Neffe als Onkel
Lustspiel in drei Aufzügen aus dem Französischen des Picard von FRIEDRICH SCHILLER frei bearbeitet für die FSU von Roland Selva - Franz von Dorsigny liebt seine Kusine und möchte sie zur Frau nehmen.
Doch ihr Vater, der Oberst von Dorsigny, sähe sie viel lieber als Gemahlin eines gewissen Lormeuil. …
Aufführungen vom 14. August bis 06. September - Klösterle, St. Florian/Neumarkt.

die laufend aktualisierten Daten und Hinweise unter:
http://www.stv.bz.it/144d232.html
http://www.kultur.bz.it/index.php?root=cal&mode=day&catID=2&_lC=mnu_cal

Mund Art VERLAG
Hochreit 14 - 85617 Aßling - Telefon: 0 80 92 - 85 37 16

Elfriede Wipplinger-Stürzer
Hochreit 14,
D 85617 Aßling
Tel. 0049 8092 853716
Fax 0049 8092 853717

wipplinger@mundart-verlag. de
www.mundart-verlag.de

Bekannte und neue
Komödien
Lustspiele
Schwänke
Boulevardstücke
Musikstücke
Volksstücke
Stücke für die Freilichtbühne
Kinder- und Jugendstücke

sowie eine große Auswahl an Einaktern und Sketches
für Ihre Familien-
Betriebs-
oder Weihnachtsfeier

Fordern Sie unseren Gesamtkatalog an

Wer suchet, der findet - Werkbühne Tyrolit

s Elädrische - Mils

Allein unter Kühen - Stadtbühne Wörgl

LRin Dr. Beate Palfrader zu Besuch in Brandenberg

Magazin

Achenkirch - Alfons auf Abwegen, Schwank von Erich Koch
Der Bauer, trinkfest und arbeitsscheu, sitzt gerne in der Gaststube, zumal dort eine neue Kellnerin angestellt wurde. Der Bauer plant, mit Hilfe eines Theaterstückes mit der Kellnerin anbändeln zu können. Seine Frau kommt aber dahinter und holt zum Gegenschlag aus.

Alpbach Heimatbühne
Der verkaufte Großvater
Von Mai bis Mitte Juni stand der Volks-theaterklassiker von Anton Hamik am Programm. Und wie Facebook bestätigt: „Alle Vorstellungen ausverkauft. Und es wird nicht verlängert!“

Brandenberg - Do legst di nieder
Die Heimatbühne Brandenberg zeigte im März 2017 die Komödie: Do legst di nieder! von Florian Fink, bearbeitet und inszeniert von Hubert Petter. „Mit 7 ausverkauften Vorstellungen gelang es uns wieder, das Publikum aus Nah und Fern zu begeistern. Sogar die Kulturlandesrätin Frau Dr. Beate Palfrader besuchte eine unserer Vorstellungen und verbrachte einen unterhaltsamen Theaterabend in Brandenberg. Die Heimatbühne Brandenberg bedankt sich nochmals herzlich bei allen, die zu diesem Erfolg beigetragen haben.“

Brixlegg - „Otello darf nicht platzen“
Die Einträge im Gästebuch der Homepage haben sich in dieser Art überschlagen „Hallo, liebe Brixlegger, wir waren am 14.6. bei euch und wir müssen sagen: Phänomenal, Spitze, genial (gibt es noch Superlativen?) Ein herzerfrischender Abend, mit viel Gefühl und Engagement.“ Und schon geht´s auf zur Vorbereitung der Herbstsaison, wo „Aschenputtel“ erprobt wird.

Fiss
Kulturhaus neu
Bis in den April hinein lief auf der Bühne der Fall „Pater Brown“, für den sie als auswärtigen Spielleiter Lukas Leiter (Ötztal) holten. „Durch den neuen Weg mit Lukas Leiter, einem externen Regisseur, konnten wir sehr viel Neues an schauspielerischer Erfahrung mitnehmen und wir freuen uns darauf, auch in Zukunft davon zu profitieren!“
Dann stand die Wahl eines neuen Bezirks-Obmannes zur Diskussion. Jürgen Frommelt, eine Stütze des Ensembles in Fiss und Gastspieler in Prutz („Siebtelbauern) hat die Funktion übernom-

men. Weitere Neuigkeit: Die Gemeinde Fiss startete das Projekt Kulturhaus, das mit 5 Mio. Euro erweitert wird. Das Fisser Kulturzentrum wird um 3.700 Quadratmeter wachsen.

Höfen - Dorfbühne - „Gib dem Affen Zucker“
Von Ende April bis Mitte Juni gab die Dorfbühne mit dem Schwank „Gib dem Affen Zucker“ von Hans Schwarzl ihren Zuschauern, was ihr am Abend den Alltag versüßt: viel zu lachen und heimlich zu träumen. Im Stück geht es nämlich darum wie sich zwei Dorfhonoratioren verschwiegen in der Stadt vergnügen und sie dann entlarvt werden, wie es bei jedem guten Schwank am Ende der Fall ist.

Inzing
„Thea Witt macht nicht mit“ stand in der Regie (und Bearbeitung) von Peter Schatz am Programm der Volkstheatergesellschaft Inzing

Kauns - Schauspiele
„Adelig sein ist ganz schön schwer“; „14 Tage Luxus“
Nach dem glänzenden Erfolg mit „Totentanz“ von Lois Johannes Lippl folgte im Frühjahr das Jugendstück „Adelig sein ist ganz schön schwer“ und „14 Tage Luxus“, eine Komödie.
Die Vielseitigkeit des Ensembles ist wahrlich erstaunlich. „14 Tage Luxus“ erlaubt, unterschiedlichste komödiantische Register zu ziehen, sich in adeligem Gehabe zu üben, einen Proleten in einem Luxushotel als Elefant im Porzellanladen darzustellen, und das alles in unterschiedlichen Sprechweisen und Dialekten. Kein Wunder, dass dabei mit viel Spaß an der Freud „die Bude immer gerammelt voll ist“.

Kirchberg- Heimatbühne
„Thomas auf der Himmelsleiter“ von Maximilian Vitus ist in der Bearbeitung von Laura Hammerle Stainer und Katharina Riedl-Stolzlechner angesagt. Und wer die letzte Produktion „Elefant im Porzellanladen“ gesehen hat, wird vermuten, dass hier Volkstheater der neuen Art zu erwarten ist. Bewundernswert ist, dass Laura, die Seele von Ya! Young Acting trotz Kinder und Jugendtheaterfestspielen Ende Juni auch noch für ihre Heimatbühne Zeit findet.

Kufstein - Arche Noe - Judas
Ein Monolog von Lot Vekemans
Freilichttheater mit Livemusik am Kirchplatz der Pfarrkirche St. Vitus in Kufstein Darsteller: Helmut A. Häusler Regie: Stefan Bric

Lermoos „Tequila, Bier und Buttermilch“ Eine Komödie in 3 Akten von Anton Parth - Uraufführung
Zenzi lebt mit ihrer Tochter Burgl auf der Edelweißalm. In der Nachbarschaft bewirtschaften ihr Bruder Bernhard mit seiner Frau Apollonia das Hotel „Alpenglühen“. Um das Geschäft anzukurbeln, soll ein mexikanischer Hotelkettenbesitzer das Objekt in sein Programm aufnehmen. Der Tag des Treffens ist gekommen. Doch Bernhard hat das ungute Gefühl, dass es den Senjor Gonzales gar nicht gibt. Kurz entschlossen muss jemand einspringen. Am Morgen desselben Tages erscheint der Vagabund Conny, der eine undurchsichtige Rolle spielt. Bald geht alles drunter und drüber. Zum **Schluss nimmt die Ge**schichte eine unglaubliche, aber glückliche Wendung

Matrei am Brenner - Heimatbühne feiert „70er“
„Vorhang auf, wir werden 70“ - Zur Feier des 70-jährigen Bestehens lud die Wipptaler Heimatbühne am Samstag, den 3. Juni zur großen Jubiläumsfeier in den Rathaussaal nach Matrei. Der Obmann der Wipptaler Heimatbühne Werner Mair freute sich Landesrätin Beate Palfrader, den Landesobmann des Theaterverbandes Tirol Klaus Mayramhof, die Obfrau des Theaterbezirkes Innsbruck-Land Käthe Hörtnagl und deren Stellvertreterin Barbara Ranalter, Bürgermeister Paul Hauser, Planungsverbandsobmann Alfons Rastner und den Bürgermeister von Pfons Alexander Woertz begrüßen zu können.
Danach ging es mit Sketches der Heimatbühne Navis, der Heimat-Bühne Obernberg und der Wipptaler Heimatbühne weiter. Musikalisch umrahmt wurde der Abend von einer Abordnung der Musikkapelle Matrei - Mühlbachl - Pfons.
Im Zuge der Jubiläumsfeier wurden auch verdiente Mitglieder geehrt: Günther Piede sowie Daniela Fuß-Winkler wurden für 40 Jahre geehrt, Anni Rapp sowie Veronika Kemenater für 50 Jahre.

Mayrhofen
Kua Ruah auf der Kur
(bzw.: Wenn einer eine Reise tut...) Seit 20 Jahren fahren Oswald und Emil jährlich drei Wochen zur Kur nach Bad Füssing. In diesem Jahr haben ihre Gattinnen Helga und Betty endlich Zeit um mit in den Urlaub zu kommen und buchen kurzerhand eine Reise nach Mauritius in der Karibik, bzw. einen Kreuzweg ins Mittelmeer - oder so ähnlich.
Überraschenderweise kommt es ganz anders und so fühlt es sich für die eingeschworenen Kameraden eher wie eine „Rosskur“ an.

Mils
s´Elädrische von Peter Landstorfer
Die 20ger Jahre: Der Vordereiter Thurl

Otello darf nicht platzen
Brixlegg

Die fromme Helene - Wattens

Völs - Opa rockt

Pettnau - Castinglust und Rollenfrust

Münster - zwei Engel von oben

soll als erster im Bezirk das „Elektrische“ bekommen. Die Petroleumlampe hat ausgedient und der Fortschritt soll ins Haus. Keiner hat je das „Elektrische“ gesehen, nur der „Stromer“ kennt sich aus. Der Viehhändler und der Scherfacher tun nur so als würden sie alles verstehen. Die Altbäuerin wehrt sich gegen den Fortschritt, aber der letzte Masten steht schon auf der Glemmleiten und im Werk haben sie den Strom schon in die Kabel geschüttet ...

Münster - Volksbühne Sonnwend - und oben wohnen Engel von Jens Exler
Regie Doris Plörer - Die beiden Schwestern Helene und Elvira Engel wollen unbedingt die Wohnung, die einen Stock tiefer liegt. Aber der Hauswirt sagt, sie sei zu groß für nur zwei Personen. Drei Familien haben die Schwestern schon hinausgeekelt, indem sie ständig Lärm machen.

Oberndorf
Meine Frau bin ich- von Andrea Döring
Die Oberndorfer Volksbühne im Tiroler Unterland übersetzt den Titel in „Mei Oide bin i“ und spielt die Geschichte aus Bayern natürlich auch im einheimischen Dialekt.
Beim Bauer Georg und seiner Frau Bärbel gibt‘s dauernd Stress und davon sind Magd Vroni und Knecht Simon mehr als genervt.
Doch ob göttliche Fügung oder Schicksalsschlag: Die Ehefrau ist von der einen Sekunde auf die andere der Mann und umgekehrt. Kaum vorstellbar, sich mit so einer Situation abfinden zu können.

Pettnau - Castinglust und Rollenfrust
„Die diesjährige Produktion der Volksbühne Pettnau nahm sich der allseits beliebten und berüchtigten Fernsehsendungen wie „Dschungelcamp“ oder „Frauentausch“ an. In der Beziehungskomödie Castinglust und Rollenfrust von Hans Schimmel wurden diese Formate auf ganz spezielle Art und Weise dargeboten.
Männer in Frauenkleidern und deren Ehefrauen beim Heimwerken brachten am Ende doch den dringend benötigten und angestrebten finanziellen Erfolg für die - nicht ganz freiwilligen - Teilnehmer an der Sendung „Rollentausch extrem, keine Gnade für den Partner“ des fiktiven Senders RT Elf.
Unter der seit Jahren bewährten Regie Tina Haselwanters spielten die Stammkräfte Markus Grill, Angelika Pellegrini, Annemarie Huber, Mario Wehinger und Klaus Mayramhof.
Nach einer schöpferischen Pause war auch Marion Schaber wieder an Bord. Neu im Team waren Sonja Mayerhofer und die „Jungen“ Chiara Wehinger und Mario Haselwanter. Erfreulich, dass es

der Volksbühne immer wieder gelingt neue Darsteller zu gewinnen.
Das bereichert nicht nur das Ensemble, sondern bringt auch für das Publikum neue Gesichter. Besonders erfreulich, dass es nach langer Zeit wieder gelungen ist, junge Menschen für das Theater zu begeistern. Alle Neuen haben ein erfolgreiches Debüt gegeben.
Ein volles Haus und ein Publikum, das sich gut unterhält, ist der Lohn jeder Bühne, die sich der Herausforderung einer Theaterproduktion stellt.
Dass das auch heuer wieder der Fall war, freut uns und fassen wir als Auftrag auf, in dieser Weise weiterzumachen."

„Gegenwind" Umhausen .- Gatte gegrillt

Reith - Bauerntheater
Opa, es reicht! von Bernd Gombold
Opa Karl und Oma Leni genießen ihren Ruhestand. Natürlich top-ausgerüstet mit Saeco-Kaffeemaschine, neuestem Smartphone und Motorrad.
Das geht Schwiegertochter Magda aber ordentlich gegen den Strich, denn für sie sind Opa's neueste Errungenschaften reine Geldverschwendung.
Und dann überschlagen sich die Ereignisse: ein schwerer Motorrad-Unfall passiert, Tochter Sylvia kommt aus Italien zurück und Familie Steinberger erhält ungebetene Gäste.

Reutte - Heimatbühne - Die pfiffige Urschl von Franz Schaurer, ein Lustspielklassiker, der es möglich macht eine „dumme Urschl" als pfiffig darzustellen. Sie spielt nur die Dumme und setzt sich damit durch.
Ohne Urschl geht gar nichts, obwohl sie durch ihre naive, doch pfiffige Art viel Verwirrung und Aufregung beim „Roten Ochsen" verursacht.

Ried i.O. - Agentur Manpower, Komödie von Jasmin Leuthe
Die „Agentur Manpower" ist eine Agentur von Frauen für Frauen mit Männern im Angebot. Zwei Kategorien gibt es zur Auswahl: In Kategorie A befinden sich die Prachtexemplare, die Single-Männer zum Kennenlernen und Verlieben. In Kategorie B sind die „Schaffer" zu finden. Diese sind nicht zum Heiraten gedacht, sondern zum Mieten.

Scheffau - Deifi Sparifankerl, ein Schwank von Ralph Wallner
Der fidele Teufel Luziferius Sparifankerl soll den jungen Bertl zu Untaten anstiften. Dafür erscheint der Beelzebub in der Menschengestalt bei den armen Ziegenbauern.
Die Aufgabe ist für den Sparifankerl ein Kinderspiel, wäre da nur nicht das gute, irdische Essen, die weibliche Versuchung oder die Dummheit und Klugheit mancher Leute. Und der verflixte Schnaps!

Steeg - Opa lässt es krachen
Opa Dietrich hat zwei Söhne. Peter und Paul. Da Opa angeblich den ganzen Tag versorgt werden muss, versuchen beide Söhne eine Pflegerin über das Internet zu finden.

St. Johann - Mission Wüstensand - Komödie von Regina Harlander
Bärbels Mann ist gestorben. Ein Kredithai steht vor der Tür. Wer hilft in dieser Zwangslage? Ein Scheich?

Strengen - 39 Stufen von Patrick Barlow
Vier Schauspieler in mehr als hundert Rollen nehmen uns mit auf Richard Hannays abenteuerliche Reise von London in die schottischen Highlands, wohin der vermeintliche Mörder flieht, um nicht nur seine Unschuld zu beweisen, sondern auch den Spionagering der „39 Stufen" aufzudecken.
Nach Inszenierungen in Rum und Oberhofen testet auch die Heimatbühne Strengen mit Erfolg neue Spielweisen nach britischen Mustern.

Taur - Die Geierwally
Thaurer Schlossspiele - Schauspiel nach dem gleichnamigen Roman von Wilhelmine von Hillern bnearbeitet von Reiner Bachor

Telfs Volksbühne - Adieu Bahnhof von Doris Happl
Premiere ist zwar erst der 7. Oktober, aber große Ereignisse brauchen eine lange Vorlaufzeit, und die ist für die Revue „Adieu Bahnhof- Es fährt ein Zug nach Nirgendwo" von Doris Happl nötig. Die Geschichte ist eine Fortsetzung der Erfolgsproduktion „MannOMann" die wieder von Manfred Sonntag einstudiert wird.
Die Proben laufen - auch wenn das Stück ohne gesprochene Worte - es wird gesungen! -auskommt, auf Hochtouren: „Was passiert, wenn 10 Personen auf einem Bahnsteig auf den Zug warten? Sie singen - vom Leben, der Liebe, der Lust, von ihren Leiden und Niederlagen. Die 10 höchst unterschiedlichen Personen erzählen von Glücksmomenten und Enttäuschungen."

Tulfes - Der Sauna-Gigolo, ein Lustspiel von Andreas Wening
Theresa, Lisbeth und Ursel verbringen ihre Zeit in der Damensauna am liebsten damit, gnadenlos und gemein über die Geschehnisse und Einwohner der Gemeinde abzulästern (wobei sie sich gegenseitig auch nicht schonen). Saunameisterin Rita Raffke ist nicht nur von den drei Giftspritzen erheblich genervt, sondern auch von ihrem neuen Kollegen Sandro Kern, der mit Muskel-Shirt und Komplimenten ihr die weiblichen Massagekunden abspenstig macht.
Zu sehen ist der Videoclip nicht in der

37 Stufen -. Strengen

Jürgen Frommelt (Fiss) Mitte r. neuer BZ-Obmann Landeck

Ka Ruah auf der Kur - Mayrhofen

Leermoos - Zugspitzler

Obderlienz - Ledige Bauplatz

Mediathek des Theaterverbandes, sondern unter
https://www.youtube.com/watch?v=4rmccOip068 aufgenommen von den Sailer Brothers.

Tux - Volksbühne Tux-Lanersbach
Der Himmel wartet nit
eine „geistreiche Komödie von Markus Scheble und Sebastian Kolb
Der Polizeibeamte Stelzl steht an der himmlischen Pforte und ist schon gespannt darauf, was ihn dahinter wohl Schönes erwartet, als ihn eine göttliche Stimme davon in Kenntnis setzt, dass er sich durch einen Spezialauftrag seine göttlichen Flügel erst verdienen muss. Etwas irritiert stimmt er zu und erwartet seinen letzten Auftrag.
Er muss „nur“ den verstorbenen Schreinermeister Bömmerl binnen 24 Stunden hinauf in den Himmel holen.

Umhausen - Gegenwind - Theatergruppe Vorderes Ötztal
„Blut am Hals der Katze“ von Rainer Werner Faßbinder war zuletzt in der Inszenierung von Peter Schaber ein Highlight der Volksschauspielsaison 2016.
Nicht minder verdient die Bühne ihre Sporen in der Mitgestaltung von TheaterNetz-Projekten.
Nun ist der Leiter der Bühne, Lukas Leiter auch noch zum Bezirks-Obmann der Bühnen in Imst geworden und steht (nach seiner Regiearbeit in Fiss) in den Startlöchern der Sommerproduktion, diesmal nicht im Freien, sondern im Mehrzwecksaal der NMS Umhausen. Am 7, Juli heißt es: “Gatte gegrillt“. In dem Stück von Debbie Isitt geht es um einen in die Jahre gekommenen Pascha, bei dem der zweite Frühling ausbricht.

Völs
Opa rockt das Altersheim (Dreistes Stück im Greisenglück), Lustspiel von Bernd Gombold). Opa Fred trifft im Heim eine verwirrte Zimmernachbarin, die schwerhörige Irma und flippt angesichts der gestrengen Anstaltsleitung aus. Sofern sich diese als Anlass für die „Defekte“ darstellen lässt, findet die Aufführung den schmalen Grat über den Abgründen des Lachens über Beeinträchtigungen.

Wattens Kolpingbühne
Die fromme Helene
Der selige, alte Herr Pfarrer ist zu seinem Schöpfer heimgekehrt – „g`storben isch er holt“!
Sie selbst wird nach 45 Jahren treuen Dienstes jäh in Rente geschickt – „a Segen für Viele“! Und nun auch das noch…
Durch einen „puren Zufall“ erfährt sie, dass die alte Dorfkirche – „quasi der Mittelpunkt Ihres bisherigen Lebens“ – verkauft werden soll!
Altar und Tabernakel sollen weichen,

14 Tage Luxus - Kauns

denn ein berühmter Fernsehkoch will hier einen Gourmet-Tempel eröffnen – „a so a Frevel"!! Durch die neue Konkurrenz bedroht, durchläuft der ehemals kirchenfeindliche Wirt & Bürgermeister Hans Steiger eine wundersame Wandlung.
Gemeinsam mit der umtriebigen Leni startet er einen Feldzug zur Rettung des Allerheiligsten…
Zu sehen war das Spiel Ende Mai.

Wattenberg - ias laft, so laft ´s, eine Wildererkomödie von Peter Landstorfer.
Wias laft, lafts im Leben des Wilderers Bolzen Schose. Das Einzige, was für ihn zählt, ist die Wilderei und seine Wildererfreunde. Eines Tages wird er beim Wildern vom Jäger gestellt, doch sein Freund Ruppner ist schneller und rettet ihm so das Leben. Dies schweißt die Freunde noch mehr zusammen, sie schwören, immer füreinander da zu sein. Doch das Schicksal will es anders.

Weissenbach - Neurosige Zeiten Komödie von Winni Abel
Wie empfängt man Besuch in einer Irrenanstalt, ohne dass der Besuch merkt, dass er in einer Irrenanstalt ist? Vor dieser Herausforderung steht Agnes Adolon, Tochter einer reichen Hoteldynastie. Denn ihre Mutter meldet spontan Besuch an ...

Westendorf
Beim Internetauftritt volksbuehne-westendorf.wordpress.com wurde über Wochen der user über ein Bild (ein Fernrohr) aufgefordert das Stück zu erraten, das im August in Westendorf zu sehen sein wird. Die Westendorfer machten es spannend und das Publikum fieberte lange der Entscheidung entgegen.
Schließlich geht es darum nach den Bombenerfolgen mit „Piefke-Saga"und „z´wenig und z´vü" nicht abzusacken. Das Fernrohr ist das Requisit für den Petrus in der Geschichte vom Brandner Kaspar. Gespielt wird aber nicht die überwuzelte Fassung, die man jedes Jahr irgendwo sehen kann - heuer bei den Telfer Volksschauspielen - sondern diejenige von Anton Maly.

Wörgl - Stadtbühne - Allein unter Kühen von Cornelia Willinger
„Als Obmann unseres Theatervereines darf ich Sie im Namen aller Mitglieder auf das Herzlichste auf unserer Homepage begrüßen. Ob Boulevard-Komödie oder ländliches Lustspiel: Es macht uns einfach Spaß für unser Publikum zu spielen und wir hoffen, auch Ihnen ein paar amüsante Stunden bieten zu können. Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Schmökern durch unsere jeweils aktuelle Produktion sowie vergangener Stücke. Und vielleicht sieht man sich auch bald mal bei einer Aufführung."

Steinach - Weibsteufel

Kufstein ein Preis, ein neus Haus, ein Festival und ein Käfig voller Narren

Unter zahlreichen internationalen Bewerbern wurde das Stadttheater Kufstein mit dem Stück „Rettungsboot an Unbekannt" aus der Feder von Klaus Reitberger als einziger österreichischer Beitrag für das renommierte Theaterfestival „Theatertage am See" in Friedrichshafen ausgewählt. Neben Bühnen aus dem ganzen deutschsprachigen Raum sind dort auch Teilnehmer aus den Niederlanden und Weißrussland vertreten. „Grenzen los" lautete das Thema des Festivals mit 500 Darsteller und 4000 Zusehern.
Inzwischen fiebert BZ-Obfrau und mit ihr der ganze Theaterverbantirol dem festival Schauplatz Theater entgegen,

„Rettungsboot an Unbekannt"

das aus allen Bundesländern Musterproduktionen ins neu e Haus des Stadttheater Kufstein holt.
Nicht vuel mionder sind die Erwartungen,was die erste Herbstpremiere, das Musical „Ein Käfig voller Narren" betrifft
Georges betreibt seit vielen Jahren den Nachtclub La Cage aux Folles in St. Tropez. Gefeierter Star der frivolen und glitzernd-schillernden Travestie-Show ist Georges' Lebenspartner Albin, der als Zaza das Publikum begeistert. Sohn Jean-Michel, eine „Jugendsünde" des homosexuellen Georges, der von den beiden liebevoll groß gezogen wurde, hat nun die Liebe seines Lebens gefunden: ein Mädchen namens Anne

Schauplatz.Theater

schauplatz.theater, ein Festival des ÖBV-Theater, wird biennal in einem jeweils anderen Bundesland in Österreich durchgeführt. Erstmals findet dieses nationale Amateurtheaterfestival in Tirol statt. Ausgerichtet wird das Festival vom Theatzerverbandtirol zusammen mit dem Stadttheater Kufstein. Alle Theaterlandesverbände in Österreich waren eingeladen, mit einer Gruppe einen Einblick in die vielfältigen Qualität des außerberuflichen Theaters in Österreich zu gewähren.

Lysistrate - Bewegungstheater
BIB ist eine Bewegungstheatergruppe aus Neun kirchen (**Niederösterreich**). Die Tanzfrauen wollen am Beispiel der Komödie Lysistrate von Aristophanes emotionale Intensität in höchster Präsenz vermitteln. https://www.facebook.com/BegegnungInBewegung/

BIB - Lysistrate - Wien

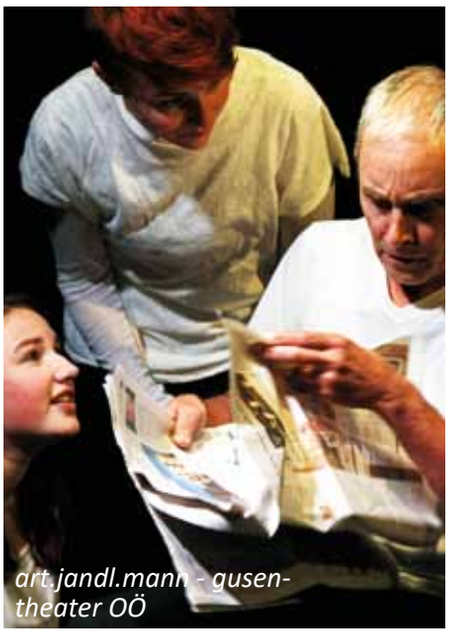
Kosmetik des Bösen von Amelie Nothomb
Theater2go ist ein kleines, mobiles Theater aus Wien. „Überall dort, wo Menschen aufeinandertreffen, wo sie leben, lieben oder streiten - überall dort ist unsere Bühne. Mitten im Alltag: im Kaffeehaus, am Flughafen, im Bahnhof, in der Fabriketage oder im Uni-Hörsaal."
Zum Stück: Der Pariser Geschäftsmann Jerome Angust ist am Flughafen in Barcelona gestrandet. Dort begegnet er einem geschwätzigen Holländer, der sich als Textor Texel vorstellt. Textor – das komme von Text, erfährt Angust. Und tatsächlich wird er von dem Quälgeist gnadenlos zugetextet, bis das Gespräch einen unerwarteten Verlauf nimmt und Jerome Angust sich am Ende mit sich selbst konfrontiert sieht.
www.theater2go.at

Kosmetik des Bösen
Theater2go - Wien

Frau Müller muss weg
von Lutz Hübner
Der **Theaterverein Wolfurt** ist eine Volksbühne aus **Vorarlberg,** spielt jährlich eine ambitionierte Produktion, vorwiegend Lustspiele, wie zuletzt etwa „Die Wirtin" oder „Pretty Belinda".
Zum Inhalt:
In den Volksschulen des Landes spielen sich haarsträubende Szenen ab. Wild entschlossen kämpfen besorgte Eltern um die Zukunft ihrer Sprösslinge.
Besonders in den vierten Klassen treiben es Mütter und Väter auf die Spitze. Mit allen Mitteln versuchen sie dem Lehrpersonal klarzumachen, dass ihre Kinder gute Noten „brauchen"! Im Visier haben sie Frau Müller, Lehrerin der 4b, die ihrem Nachwuchs vermeintlich die Zukunft verbaut. Die zeigt sich uneinsichtig. Man hat keine Wahl - Frau Müller muss weg…
www.theaterwolfurt.at

Frau Müller muss weg - Wolfurt - V

art.jandl..mann
Das **Gusentheater** gallneukirchen aus **Oberösterreich** „steht für Anspruch! Wir inszenieren literarisch anspruchsvolle Theaterstücke und legen Wert auf Qualität und Originalität.
Wir setzen auf inhaltliche und personelle Offenheit.gusentheater steht für Regionalität! Wir leben gern in und um Gallneukirchen und präsentieren unsere Theaterstücke regional.
Weltoffenheit ist für uns ein Bestandteil dieser lokalen Ausrichtung, kein Widerspruch.
Zum Stück: art.jandl. - Dahinter verbirgt sich die theatralische Umsetzung von Gedichten h.c. artmanns und erst jandls. Gedichte als Theater? Doch, es geht und zwar wunderbar und aufregend. Winerisches, über Liebe, Krieg Makabres, Experimenmtelles
http://www.gusentheater.at/


art.jandl.mann - gusentheater OÖ

Erdsegen von Peter Rosegger
Das **Gaststubentheater Gößnitz, Steiermark,** ist eine Modellgruppe für neues Stubenspiel und Erzählspielarten. Zum Stoff: Der Zeitungsschreiber Hans Trautendorfer hat sich vom Schreibtisch aus das idyllische Landleben herbeigeschrieben. Freilich, ohne jemals einen Fuß in eine Bauernstube gesetzt zu haben. In der Silvesternacht bekommt er die einmalige Gelegenheit, dies nachzuholen. Am kleinen Hof des armen Adamshauser bekommt er eine Stellung und kann bald, trotz aller Widrigkeiten, dem arbeits- und entbehrungsreichen Alltag eines Knechtes etwas abgewinnen. Nur, er macht die Rechnung ohne den Wirt. Er verliert seine Stellung als Redakteur.
www.gaststubentheater.at

schauplatztheater@theaterverbandtirol.at

Kufstein vom 07. 9. bis 10. 9. 2017

Gastubenbühne Gößnitz - Erdsegen - Stmk

Honig im Kopf von Florian Battermann
„33 Jahre **Theatergruppe Geiersdorf , Kärnten,** heißt 33 Jahre ehrliches, erdiges und selbstverständliches offenes Theater für das Volk, also wörtlich gemeintes und gedachtes Volkstheater.“
Zum Stück: Das Mädchen Tilda und sein Opa Amandus haben eine sehr enge Verbindung.
Als Amandus, der an Alzheimer erkrankt ist, nach dem Tod seiner Frau zusehends abbaut, nimmt ihn Tildas Familie bei sich auf. Doch seine Krankheit stellt Tildas Eltern Niko und Sarah auf manch harte Probe.
Allein Tilda schafft es, ihrem Opa mit Verständnis zu begegnen. Als Niko seinen Vater in seiner Verzweiflung in einem Heim anmelden will, entführt Tilda Amandus kurzerhand auf eine abenteuerliche Reise nach Venedig - die Stadt, in der er einst so glücklich war …
/www.theatergruppegeiersdorf.at/

Theatergrupopem Geiersdorf

Der Weltuntergang oder Die Welt steht auf kein´ Fall mehr lang
von Jura Soyfer
Die Theatergruppe Kugel in **Nickelsdorf Burgenland** wurde 2012 gegründet und ist eine bunt zusammengewürfelte Truppe. Das älteste Ensemblemitglied ist 80 Jahre alt und das jüngste, ein syrischer Flüchtling (= der Zeitungsleser, der auf Arabisch antwortet) 20 Jahre alt.
Zum Stück: Die Erde ist krank. deshalb beschließen die Planeten einen Kometen anzuheuern, um die Erde zu befreien. Inzwischen versucht Professor Guck die Menschheit auf das Ausmaß des kommenden apokalyptischen Ereignisses aufmerksam zu machen.
www.kugelverein.at/kugel/kugel-theatergruppe/

Weltuntergang - Nickolsdorf B

Ich bin Medea Alex Linse/ Euripides
Das Theater Abtenau, Salzburg
besteht aus ca. 35 Amateuren. Der Spielplan umfasst Theater mit allen Generationen und unterschiedlichsten Genres mit professioneller Regie, es unternimmt Gastspiele und richtet biennal das Festival „Abtenau ist Bühne“ aus.
„Liebe auf den ersten Blick“ kann man Medeas Begegnung mit Jason nennen.. Mit ihren magischen Kräften verhilft sie ihm zu seinem größten Ziel, dem goldenen Vlies. Sie folgt Jason aus Nordafrika ins zivilisierte Griechenland, schenkt ihm zwei Söhne und ihre ganze Hingabe. Doch dann beschließt er, die junge Tochter des Königs zu heiraten. Das bedeutet für Medea: Schutzlosigkeit als Fremde, Trennung von den Kindern, Verlust ihrer Existenz.

Medea - Abtenau - Salzburg

Der Anschein von Klaus Reitberger
AMOUR FOU - Die komplett verrückte, widersinnige Liebe zum Theater hat diese Gruppe im Herbst 2016 in **Wien** zusammengeführt. Fünf leidenschaftliche Darsteller, kombiniert mit einem wahnsinnigen Stück in einer Welt voller Absurditäten – die perfekten Voraussetzungen für die erste gemeinsame Produktion. AMOUR FOU sind Patrica Aradi, Paul Fleischanderl, Ulla Gugler, Judith Langasch und Günter Schweitzer.
Lässt sich aus den Scherben eines zerbrochenen Lebens das wahre Leben von einst rekonstruieren? Oder ist der Umstand des zerstörten Menschen, aus dessen subjektiver Sicht das Publikum die Dinge sieht, schon zu weit der Welt und der Logik entrückt, als dass diese Rekonstruktion noch möglich wäre?

Der Anschein - Amour fou - Wien

) Beschallungsanlagen
) Bühnenlichtanlagen
) Bühnentechnik
) Bühnenvorhänge
) Hebezüge
) Traversen Stative
) Podeste
) Großbild Video

www.wuensch.at

wünsch
ton | licht | video

)Wünsch Ton - Licht - Video
)Technologiezentrum
)Eduard-Bodem-Straße 5
)6020 Innsbruck
)telefon:+43 (0) 512 36 16 96
)mobil: +03 (0) 664 34 05 777
)office@wuensch.at